



Ein schöne nützliche Epistel: Darinnen der Christlichen Kirchen stand in diser welt, erkläret, vnd mithinzu angezeiget wirdt, daß weder der Durchleuchtigst, Hochgeborne Churfürst, Pfaltzgraf Friderich, deß namens der dritte, hochlöblichster gedechtnis, noch seiner Churf.G. Kirchen (wie man sie dessen mit vngrund bezüchtiget) einiger Ketzerey vnd jrrthumb zugethan gewesen oder noch seyen: Auch was sich Christliche Regenten vnd Oberkeiten, in anrichtung, reformierung, vnd beschützung der Kirchen Gottes, in jhrem ampt verhalten sollen.

<https://hdl.handle.net/1874/432774>

Alle

2

Ein schöne nützliche
Epistel:

Darinnen der Christ-
lichen Kirchen stand in diser welt / erklä-
ret / vnd mithinzu angezeiget wirdt / daß weder der
Durchleuchtigst / Hochgeborne Churfürst / Pfalzgraf Friderich /
des namens der dritte / ꝛ. hochlöblichster gedechtnis / noch seiner Churf. G.
Kirchen (wie man sie dessen mit vngrund bezüchtiget) einiger Kesyen vnd
irthumb zugethan gewesen / oder noch seyen: Auch was sich Christliche
Regenten vnd Oberkeiten / in anrichtung / reformierung / vnd
beschützung der Kirchen Gottes / in ihrem ampt
verhalten sollen.

In anno M. D. LXXVII. an den Durchleuchtigsten
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johann Casimirn/
Pfalzgrafen bey Rhein / Herzogen in Bayern / ꝛ. durch den hochgelehrten
HIERONYMVS ZANCHIVM, der h. Schrifft Doctorn / vnd damals
deroselben Professorn in der löblichen Vniuersitet zu Heydelberg / La-
teinisch geschriben / vnd jetzt auß erheblichen vrsachen
Teutsch in druck gegeben.



Gedruckt zu Herborn in der Graffschafft Nassaw
Caseneinbogen / ꝛ. durch Christoff Raben.

M. D. LXXXIX.

Ein K... ..

...

Der

... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..
... ..



... ..
... ..
... ..

M. D. LXXXIX

Dem Durchleuchtigen
 Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn
 Friderichen/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ Herzogen
 in Bayern/ ic. meinem gnedigen Fürsten
 vnd Herrn.



Durchleuchtiger/ Hochgebor-
 ner Fürst/ gnediger Herz/ ic.
 Ob wol der Allmächtige
 Gott vnter allen seinen ge-
 schöpffen nichts liebers noch
 wehrters hat / als seine
 Chrisliche Kirch/ die er von
 anfang her erwahlet / vnd jr
 seinen eingeliebten Sohn / che der himmel gemacht/
 vnd die erd gegründet worden ist/ zum haupt vnd Er-
 löser verordnet: So hat er sie jedoch vmb irer sünden
 willen/ vnd/ damit sie in der gedult vnd standhafftig-
 keit bewehret werde / in diser welt vnter das creutz ge-
 steckt / vnd es jeder zeit vmb ein ander in ihr tag vnd
 nacht finster vnd liecht seyn lassen: Das ist/ Gott der
 HERR hat es also verhengt / daß seine liebe Kirche
 gleich von anbegin fast stetigs vmb einander ruhe
 vnd vnruhe gehabt / setzt in friedem vnd wolstand ge-
 lebt / vnd bald darauff mit krieg vnd andern vilfällt

gen trübsalen heymgesuchet vnd angefochten worden ist: sezt hat er sie durch die Tyrannen grausamlich verfolgen/vnd dann widerumb durch fromme Gottselige Fürsten retten vnd schirmen lassen / wie solches die Biblische vnd andere historien klärlich außweisen/es auch die täglich erfahrung genugsam gibt.

Vnd darff man zwar die exempel eines solchen nicht weit suchen/oder von fernem holen: Sintemal da man nur ein wenig zu rück sehen / sich befinden wirdt / daß solche abwechselung des liches vnd der finsternis in der Kirchen / auch in diesen landen vor kurzen jaren sich begeben vnd zugetragen hat.

Dann als weiland der Durchleuchtigst/Hochgeborne Churfürst Pfaltzgraf Fridrich/2c. E. F. G. geliebter Herz Altvatter / Christseligster gedechtnis (dessen Gottseligkeit / vnd der Kirchen erzeigte wolthaten nimmer genugsam gepriesen vnd erzehlt werden können) durch Gottes gnedige verleihung / in die Churfürstliche Pfaltz die reine wahre Christliche Religion mit grossen ernst vnd eifer gepflanzet / dieselb standhaft bekent / vnd biß an sein letztes end ohnverfälscht erhalten: Hat die Kirche vnter seiner Churf. G. Christlicher regierung vnd vätterlichem schutz / vil jar lang in guter ruhe vnd friden einen sehr glücklichen zustand vnd fortgang gehabt.

Als aber folgendts/nach ihrer Churf. G.tödlichen

chem abgang/ enderung eyngefallen / Hat es sich an-
 sehen lassen/ als ob es mit der reinen Religion vnd de-
 roselben zugethanen Kirchen in der Schurf. Pfaltz
 genzlich geschehen / vnd gar außwere / biß vber etli-
 che jar hernacher der gütige Gott auß sonderlich ho-
 her lieb gegen ihr der Kirchen / den auch Durchleuch-
 tigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Jo-
 han Gasimirn/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ r. E. F. G.
 geliebten Herrn Pflegvatter / meinen gnedigsten
 Herrn/ zu gegenwertiger löblicher Administration
 der Schurf. Pfaltz gnediglich beruffen / vñ ganz wun-
 derbarlicher weiß / wider viler menschen gedanken
 vnd willen/ gebracht hat. Allda dann nicht allein den
 gemelten Kirchen jr vorige ruhe vnd wolstand wider-
 umb zugestellt / sonder auch folgendts durch gnedige
 schickung des getrewen Gottes/ E. F. G. der Kirchen
 Christi zu sonderlichem trost/ zur erkantnis der reinen
 Religion geführt worden seind. Dafür dann sie die
 Kirch/ ihme dem gütigen Gott ohn vnter laß hertzlich
 lob vnd danck saget / auch ganz tröstlicher zuversicht
 ist/ daß dieselben E. F. G. wie sie des frommen Schurf.
 Friderichs / höchstgemelts ihres geliebten Herrn Alt-
 vatters/ löblichen namen tragen/ vnd die fürtreffliche
 Gottseligkeit / sampt andern vilfältigen Fürstlichen
 tugenden / des auch höchstgemelten ihres geliebten
 vnd getrewen Herrn Pflegvatters täglich für augen

sehen / ebenmessig in ihrer Schur vnd Fürstlicher G.
löbliche fußstapffen treten / vnd dero Christlichem
exempel nachfolgen werden.

Nachdem aber G. F. vnd Herz / der Gottselige
hochgelehrte Theologus, D. Hieronymus Zan-
chius, setzt der H. Schrift Professor zur Newstatt
an der Hardt / in anno 1577. der zeit er noch bey der
Vniuersitet allhie zu Hndelberg gewesen / an mehr
höchstermelten Fürsten Pfaltzgrafen Johann Casi-
mirn / E. F. G. Herrn Pflegvatter / eine schöne Epistel
geschriben / die er seinem buch De natura Dei vorge-
setzet / vnd in deroselben den jetzt angeregten vnbesten-
digen zustand / vnd die von anfang hero fast stetigs /
vmb ein ander gewerte / vnd auff einander gefolgte
abwechßlung des liechtes vnnnd der finsternis in der
Kirchen Gottes / auß den Biblischen vnd weltlichen
historien fein ordentlich vnnnd kurtz beschriben: So
hab ich vnderthenig schuldiger gebür nach / dieweil
mir wol bewust / daß E. F. G. die erkantnis schöner vñ
nützlicher historien ihr mit allem fleiß angelegen seyn
vnd höchlich belieben lassen / zufforderst deroselben zu
gefallen / vnd dann auch den guthertigen Christen in
disen landen / die sich an dem widerwertigen trübselti-
gen zustand / welchem die reformirte Kirch allenthal-
ben vnterworffen ist / stossen vnd ärgeren möchten / zu
trost vnnnd stercung / solche Epistel auß dem Latein
trans

7
transferiren / vnd vnter E. F. G. fürtrefflichem nam-
men vnd gnedigem schutz Teutsch in druck geben wöl-
len / vntertheniger zuversicht / sie es in keine vngnaden
vermercken / sonder / die weil es anders nit / als in gebü-
render vnterthenigkeit Christlich vnd wol gemeynet /
ein gnedigs wolgefallen darab tragen werden.

Bitte also den allmächtigen Gott von hertzen /
daß er E. F. G. seiner geliebten Kirchen zu gutem / mit
dem H. Geist je lenger je mehr erleuchten / vnd sie in
der wol angefangenen Gottseligkeit / wie auch allen
Fürstlichen tugenden / täglich zunehmen vnd auff-
wachsen lassen wölle / damit sie dasjenige / so von dem
ampt eines Gottseligen Fürsten vñ Christlichen Re-
genten / in fortsetzung vnd handhabung der wahren
Christlichen Religion / in diesem Tractetlein ange-
zeigt vnd geschriben wirdt / auch ihres theils mit der
zeit trewlich leyssen / vnd ihrem besten vermögen nach
ins werck richten. E. F. G. damit ihme / dem getrewen
Gott / in seinen vätterlichen schutz / vñnd deroselben
mich zu beharlichen / Fürstlichen gnaden ganz vñ
derthenig befehlend. Geben zu Heydelberg den 5.
Martij / Anno 1589.

E. F. G.

Vntertheniger gehorsamer Diener

Marr zum Lam / D.

Handwritten text, likely a list or index, written in a cursive script. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side. It contains several lines of text, including what appears to be a date "1581" and various names or titles.

1581

Handwritten text, possibly a signature or a specific entry.

Handwritten text, possibly a signature or a specific entry.

7
Dem Durchleuchtigen

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn

Johan Casimir / Pfalzgraffen bey Rhein / Herzog
gen in Bayern/ etc. meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn/ wünsche

ich Hieronymus Zanchius, der H. Schrift Doctor/ vnd dero selben

Professor Ordinarius der löblichen Vniuersitet zu Heydel-

berg/ gnad vnd fried von Gott dem
allmächtigen.



Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst/
gnediger Herr / Es haben E. F. G. bald nach

ihrer zum andern mal sighafften frölichen wi-

deranheymkunft auß Franckreich / ihren ge-

liebten Herrn vatter verloren: So haben auch

wir (nach gleichwol zuvor den Kirchen Christi

in Franckreich vnd den Niderlanden wider erlangten friden) mit

höchster vnser bekümmernis verloren weiland den Durchleuch-

tigsten Hochgebornen Pfalzgraf Friderichen / Churfürsten / etc.

vnsern gnedigsten Schutzherrn vnd getrewen Vatter des Vatters-

lands/ einen fürtrefflichen / vnd vor andern mit sonderbarer tugend

vñ Gottsforcht geziereten Fürsten: Jedoch so haben weder E. F. G.

den allmächtigen Gott / welcher allzeit vnser rechter vatter ist vnd

bleibt/ noch wir die arme kleine herde de Erzhirten/ verloren. Dann

der ewig Vatter allzeit lebt/ so stirbt Christus der Kirchen Hirt/ eins-

mal für vns gestorben/ nu nicht mehr / sondern lebt hinfüro in ewig-

keit/ vnd sorget für vns in seinem himmelreich.

Wiewol nu durch das zeitliche absterben eines so vber auß löb-

lichen Churfürsten/ dessen Churf. G. von natur gleich als ein sanfft-

mütiges schäfflein gewesen / aber wie ein grimmiger löw alle feind

der Christlichen Kirchen wunderbarlich geschreckt / in dem sie ihr

gottloses wüten mehr mit ihrer Gottseligkeit / herrlichem ansehen/

vnd fürtrefflichem namen/ als mit gewalt bezwungen/ vnd ihr böß-
 hafftigs fürnemmen zu mehrmal auch durch E. F. G. gehin-
 dert vnd zerstöret haben: Wiewol (sag ich) durch den tödtlichen
 abgang eines solchen Fürsten/ wir alle schwerlich verwundet wor-
 den seyn/ vñ/ wie es sich ansehen leht/ den frommen gläubigen noch
 vil gefährlichere beschwerden darauß zugewarten seind/ weil nem-
 lich ohn zweiffel die feind des volcks Gottes nunmehr die forcht
 des jenigen Pfalzgrafen/ welcher einzig allein/ auff Gottes hülff
 festiglich vertrauende/ sich ihnen allen widersetzen dorfft/ fallen las-
 sen/ den muht wider fassen/ ihre bündnissen erneuern/ die gottlose
 rathschläge erfrischen/ vnd sich hefftig stercken würden/ also daß es
 scheinet als ob sie zu vnserm verderben zusammen geschworen het-
 ten: So müssen wir jedoch den muht nicht fallen lassen/ noch an
 dem heyl vnd bestendiger erhaltung der Kirchen Christi verzagen/
 sondern dem H̄X̄X̄ in der gedult still halten/ mit rechtschaffes-
 ner bekehrung vnd inbrünstigem eyserigem gebett bey ihme anhalts-
 ten/ im vnserer sach befehlen/ vnd nach diser kurzwerenden finsternis
 des liechtes auß dem himmel/ vnd der mächtigen hand des barm-
 herzigen Gottes erwarten/ vnd nit zweiffeln/ es werde der H̄X̄X̄
 vnser Gott endlich der feind arglistige anschleg zu nicht machen/
 ihre sterck zerbrechen/ seine Kirch beschützen/ die finsternis vertre-
 ben/ vnd das liecht widerbringen/ vmb der herzlichen lieb willen/
 damit er seine außgewählten von anbegin hero in Christo geliebet/
 vnd sie in alle ewigkeit zu lieben verheissen hat. Dann der H̄X̄X̄
 vnser Gott vnter allen seinen geschöpffen nichts liebers/ wehrters/
 vñnd angenemers hat/ als eben seine Christliche Kirche: die Kirch
 (sag ich) welche/ ehe der himmel vnd die erden gemacht/ erwählt
 vnd verordnet worden ist/ die in den ersten nach dem ebenbild Got-
 tes/ in gerechtigkeit vñnd heiligkeit erschaffenen menschen/ ihren
 anfang gehabt/ welche auch durch einen stetigen fortgang bis
 auff die gnadenreiche zukunfft Christi gewehret: von dannen auff
 vns gebracht/ vñnd fürters bis zum ende der welt/ vñnd in alle
 ewigkeit erhalten werden wirdt. Dann vmb der vnaußsprechli-
 chen

chen lieb willen / damit Gott von ewigkeit hero sie geliebet hat / ist
 es geschehen / das auch der eingeborn des ewigen Vatters ewiger
 Sohn / ehe der welt grund gelegt worden / diser Kirchen zum
 haupt vnd Mittler zwischen Gott vnd den menschen verordnet /
 vnd in dem ewigen rahschlag Gottes / das er mensch / vnd der
 Kirchen / das ist vns / in allem / aufferhalb der sünden / gleich wer-
 den solte / versehen worden ist. Ja es seind alle die / beyd Engel
 vnd menschen / so von anbegin her verstorben / nicht allein omb
 der ehre Gottes / sondern auch omb des heyls der Kirchen willen
 verworffen worden. Vmb ihret willen hat Gott die erde / vnd was
 darinnen ist / erschaffen / dem Adam / vnd also in ihm der ganzen
 Kirchen / alles vnderthenig gemacht : ihme vnserm ersten vatter
 hat er ein frommes weib geben / sie beyde in allem reichlich geseg-
 net / vnd nachdem sie in die sünde gefallen / ist der sohn Gottes
 selbst als der rechte hire desselben seinen kleinen herdleins zugegen
 gewesen / vnd nachdem er sie omb ihres abfalls willen gestrafft /
 ihnen die buß geprediget / vnd die straff der sünden verkündet / hat
 er ihnen den samen des weibs / das ist / sich selbst zum Erlöser ver-
 heissen vnd versprochen. Darnach so hat er ihnen auch den mehr-
 rer theil fromme kinder bescheret / durch welche die Kirch fortges-
 pflancket würde : Den gottlosen Cain hat er von der Kirchen auß-
 gemustert / vnd also vilmals die bösen von der gemeinschafft der
 frommen abgesondert / damit die Kirche rein vnd unbesleckt blie-
 be / wie er dann auch omb dieser vrsach willen / nachdem alles
 fleisch seinen weg verkehret / das ganze menschliche geschlecht
 mit wasser von dem erdboden vertilget / vnd allein die Kir-
 chen in der Archen erhalten hat : Darnach so hat er sie wie-
 derumb wunderbarlich gemehret / vnd ihr vilfältig widerho-
 let vnd bestetiget die verheissung von dem künfftigen gebenes-
 deytem samen vnd Erlöser. Er hat sie mit mancherley trüb-
 saln zu ihrer eigenen wolffahrt geübet / vnd dann alle die Tyrans-
 nen / durch welche er sie bewehret / erschrecklich gestrafft : Er hat
 ihr für vnd für Hirten / Patriarchen vnd Propheten geben /

durch welcher mündliche Predigt vnd Schrifften die Göttliche
 ehr in jr erhalten / auff das dardurch die außgewählten jederzeit auß
 der welt Gott zu dienen / beruffen / vnd sie die Kirche also gemehret
 vnd erweitert würde. Endlich hat er auch / vmb irer ewigen erhalte
 tung vñ fortpflanzung willen / vertilget die Monarchien der Assy
 rier / Perser / Griechen / vnd zu letzt nach der zukunfft Christi / auch
 der Römer / vermög der Prophecey Danielis / auff das nemlich
 der auß dem berge außgehawene stein zu einem grossen berge er
 wüchse. Vnd was hat doch Gott der H E X X nicht jederzeit ge
 than / oder (so man anders also reden darff) nicht gelitten vnd erdul
 det / vmb der lieb willen / damit er sie die Kirch von ewigkeit hero ges
 liebet hat? Er hat nicht allein die vilfältige sünden seiner kinder / son
 der auch die schon zum vntergang zugerichtete gefäß des zorns /
 selbst fast in die drey tausent neunhundert vñnd sechsig drey jar biß
 auff die zukunfft Christi / mit grosser gedult getragen / duldet sie
 auch noch biß zum ende der welt. Vnd damit ich dasjenige / so das
 allerhöchste vnd fürtrefflichste ist / mit einem wort erzehle / hat Gott
 der Vatter dise Kirch also geliebet / das er seinen eingebornen sohn /
 sein leben für sie zu lassen / vnd sein heiligs blut für sie zu vergiessen /
 ihr geschenecket hat. Dann also hat Gott die welt geliebet (sagt der
 Sohn selbst) das er seinen eingebornen sohn für sie gegeben hat / 2.
 Vnd der Apostel Paulus spricht / Er hat seines eigenen sohnes nit
 verschonet / sondern ihn für vns alle dahin gegeben. So preiset Gott
 seine liebe in dem gegen vns / das / da wir noch sündler waren / Chris
 tus für vns gestorben ist. Was begehren wir nun mehr von Gott
 dem Vatter? Was hat aber Christus des ewigen Vatters ewiger
 Sohn gethan? Christus (saget Paulus) hat die Gemein geliebet /
 vnd sich selbst für sie dargegeben. Es hat zwar niemands grössere
 lieb dann die / das er sein leben für seine freunde lasse / Aber es wirdt
 kaum einer für einen gerechten sterben: Wie vil grösser ist dann die
 lieb Christi gegen vns / in dem er für vns vngerechte gestorben ist?
 So kan auch dise lieb nicht abnehmen / noch auffhören: sondern
 gleich wie sie einen ewigen anfang hat / also wehret sie auch in ewige
 keit /

Iohan. 3.

Rom. 8.

Rom. 5.

Ephes. 5.

Iohan. 15.

Rom. 5.

feit/ weil sie auß lauter gnaden herflusst. Derohalben spricht der
 H & X durch den Propheten/ Ich hab dich mit ewiger lieb gelie-
 bet: Vnd von Christo sagt Johannes/das er die seinen/nach dem er Iohan. 13.
 sie einmal zu lieben angefangen/bis ans ende geliebet habe. Dieweil
 dann nun die lieb Christi gegen seiner Kirchen/ eine solche vnd so
 grosse lieb ist/wer kan zweiffeln/das er sie nit auch erhalten/ vnd wi-
 der alle ire feinde beschützen werde? Dann weil er nach seiner ewigen
 Goetheit vnendlichen gewalt hat/ vnd auch nach seiner menschheit
 vil mächtiger ist dann alle creaturen/ so ist es vnmöglich/ das er nit
 seine Kirch hiemiden auff erden bis zum ende der welt/ wider allen
 gewalt beschirmen vnd erhalten werde/ wie sehr auch immer alle
 Tyrannen/ alle des leydigen Teuffels leibeigene knecht vnd diener
 sampt dem ganzen hellischen heer wider dieselb sich auffleynen/rots-
 ten/stercken vnd verbinden. Dann wie kan Christus der H & X
 nicht schützen seine Kirch/für welche er gestorben/deren er vom vater
 in ewigkeit zum Breutgam/ Heyland/ vñ Haupt verordnet ist/
 in welcher sein ganges Reich bestehet/die sein haush/ schaffstall/ herde
 vnd erbtheil ist/ vnd welche er in ewigkeit zu seiner Königlichen resi-
 dens verordnet hat? Der H & X hat Sion erwehlet (spricht Da- Psal. 132.
 uid) ihme zur wohnung hat er sie erwehlet: Das ist meine ruhe in
 ewigkeit/allda wil ich wohnen/weil ich sie erwehlet hab. Christus ist
 zwar getrew vnd warhafftig in seinen verheissungen: Was hat er
 aber verheissen? Sihe (spricht er) ich bin bey euch bis zum ende der Matth. 28.
 welt. Wirdt er dann nicht bey seiner lieben Kirchen seyn? Ja die Matth. 16.
 pforten der Hellen werden nichts vermögen wider sie. Besorgen
 wir dann nun/das die Kirch Christi von den Tyrannen außgetil-
 get werde/ weil sie von dem Teuffel selbst vnd seinem ganzen hellis-
 schen heer nicht überwunden werden kan? Lieber was gibt doch die
 erfahrung? Ist nicht von erschaffung der welt an/ bis auff diese ge-
 genwertige zeit/die Kirch Christi/ ohngeachtet sie durch manchers
 ley vngestümmer wilden meeres wellen gefährlich hin vnd her ge-
 triben/von den Keysern vilfältig angefochten/ vnd von den Tyrans-
 nen zum euffersten durchächtet/ doch jederzeit erhalten worden/

- vnd wider die feind herlich gefaget: Wie offte hat es sich nu ansehn lassen / als ob sie wie ein kleines schifflein in der tieffe des meeres versänckte / vnnnd ist doch allwegen bald wider empor geschwommen? Dann mich bedüncket / das zu allen vnd jeden zeiten diser spruch in der Kirchen erfüllet worden sey / nemlich / **Das weinen wirdt vbernacht weren / vnd am morgen wirdt freude seyn.**
- Psal. 30.** Dann wann durch die anschiekung vnnnd regierung des allmächtigen Gottes / vns zur straff vnd züchtigung / die gottlosen herrschen / so ist es / wie Christus saget / die macht der finsternis / vnd omb vns her gleichsam nacht: Wann aber die gottlosen zu grund gehen / der zorn Gottes auffhöret / vnd die Kirche wider etwas ruhe vnd frieden hat / so ist es ihr / der Kirchen / morgens vnd tag: Welches auch **Psal. 104.** durch ein ander gleichnis in den Psalmen Davids erkläret wirdt / da wir lesen / das bey der nacht die wilden thier auß den wälden vnd ihren hōlen sich thun / vnnnd ihrem raub nach allenthalben herum lauffen: Die menschen vnter des in ihren häusern sich verhalten vnnnd ruhen: Dargegen aber des morgens wann der tag anbricht / vnnnd die helle sonn auffgeheth / die wilden thier sich wider davon heben / in ihre hōlen sich verkriechen / vnnnd die menschen zu ihrer arbeit her auß gehen: Aber wie lang? Bis an den abend (saget David) Auff das nemlich gleich wie es omb einander tag vnd nacht wirdt / also auch zwischen den menschen vnd wilden thieren in ihren wercken ein abwechslung sey. Dises kan leichtlich verstanden werden / wann man beyde auff die Biblische vnnnd Heydnische geschichten / vnd die tägliche erfahrung fleißig achtung gibt.
- Es ist ein zu merckende vmb einander der abwechslung des lichts des vnnnd der finsternis in der Kirchen Gottes.

- Gencl. 4.** Abend vnd nacht war es / da der gottlose Cain den frommen Abel vmbbrachte. Ließ es sich nicht dazumal ansehen / als ob es wie vmb die nachkömlinge / also auch vmb die Religion Abels / vnnnd folgends vmb die ganze Kirch Gottes geschehen were: Dann Abel der zeit Adams einziger frommer sohn war / durch welchen vermuthlich die Kirch fortgeplangt werden solte. Aber bald dar auff

auff erschiene der tag wider. Dann nachdem Cain flüchtig gemacht / wurd die Kirche in Seth vnnnd darnach in Enoch seinem sohn erhalten. Wie ein lange nacht vnnnd dieke finsternis war doch dieses / da die vngewere leut / welche die Schrifft Risen nennet / auff erden herrscheten: also das zugleich neben der zerrüttung der wahren Religion / auch ganz verkehrte sitten (wie dann auff solches zu erfolgen pflegt) im schwang giengen / vnd die kinder Gottes mit den töchtern der menschen / das ist / wie der Apostel Paulus lehret / das liecht mit der finsternis / vnd Christus mit Belial vermischet wurde? Wer hette all dan nicht gesagt / das es vmb die ganze Kirche vnd wahre Gottseligkeit gethan were: bevorab weil als bald dar auff der zorn Gottes erbrante / vnd das ganze menschliche geschlecht durch die Sündflut von dem erdboden vertilgete? Es bliebe aber noch eilicher massen ein liecht oberig / vnd wurde die Kirche in dem geschlechte Noah erhalten. Als Cain vnd Japhet von der Kir chen abgesondert / vnd Sem / ein stütz vnd seule der Kirchen / verstorben war / ist sie endlich auff dem einzigen Abraham beruhet. Was für gefahr hat sie aber in ihm außgestanden? Man lese sein leben / so wirdt sichs befinden / das sie jetzt mit finsternis vberfallen / vnd bald darauff mit einem herrlichen liecht wider begnadet worden ist. Abraham zog von wegen der theurung vnd schweren hungerstnot mit seinem weib in Egyptenland / vnd kame daselbsten vmb Sara willen in leibs vnd lebens gefahr / weil er nemlich den König Pharaon / das sie sein schwester were / beredet hatte. Aber bald schiene ihm das liecht wider / in dem er auß einem armen zu einem sehr reichen mann wurde / von dem HERR die verheissung der erbschafft des Lands Canaan entpfenge / vñ abermals auß grosser gefahr entranne / da er wider die fünf König sigete / vnd auß irer hand seinen bruder Loth samt aller seiner haab errettete: Vnd damit ich des vbrigen geschweig / wie hoch ist doch dieses zu erwegen / das wir von Isaac lesen? In Isaac beruhete die Kirche vnd die gnedige verheissung der erhaltung vnd außbreitung des volcks Gottes / vnd also Christus selbst: Nichts destoweniger kam es auß dem befehl Gottes so weit /

Genef. 6.

Genef. 11.

Genef. 12.

Gen. 13. 25.

17.
Genef. 14.

Genef. 22.

daß sein einiger vatter mit schon gefasstem blossen schwert vnd auß-
 gerechter hand ihn vmbgebracht / vnd also in jm die ganze verheisse-
 ne Kirch vertilget haben solte. Lieber wer hette der zeit nicht sagen
 können / daß weder der Messias geboren werden / noch die verheissene
 Kirch lenger bestehen / sondern daß alle von dem Messia vnd seiner
 Kirchen geschene verheissungen ganz nichtig vnd krafftlos seyn
 würden? Dennoch so ist Isaac vnd in jme die ganze Kirch erhalten
 worden / da Gott alsbald vnd vnversehens Abraham heisset inhals-
 ten / vnd Isaacs verschonen. In welcher geschicht / gleich als in ei-
 nem geheimnis / nicht allein der todt vnd die aufferstehung Christi /
 sonder auch der stand der ganzen Christlichen Kirchen klärlich fürs
 gebildet worden ist: daß nemlich / ob es schon scheinete / wann auß son-
 derbarem raht vnd verhengnis Gottes / die Gewaltigen diser welt
 das schwerdt wider die Kirche Christi zücken / als were es gar mit ihr
 auß / Sie jedoch jrem schlund bald entrinnen / da sie entweder durch
 die hülff vnd krafft Gottes / ohne zuthun der creaturen / oder aber
 durch den dienst der heiligen Engel vnd Christlicher Fürsten / durch
 welche Gott offtermals ire erlösung kräftig wirket / gleich als von
 den todten aufferstehen / vnd wider herfür brechen werde. Was wöl-
 len wir nu von dem Patriarchen Jacob sagen? In ihm vnd seinem
 samen war die Kirch auch bestimmet. Was konte man aber von jm vñ
 seinem wehrlosen schwachen haußgesind verhoffen / da / als er on ei-
 nige Kriegsrüstung / allein mit seinen weibern / kleinen kindern /
 knechte / mägden vñ viche / von seinem schweher Laban wider heym-
 zoge / sein bruder Esau ein streitbarer mann / welcher ihn auffo-
 eufferste hassete / vnd nicht einmal allein ihn vmbzubringen ihm
 fürgenommen hatte / mit vierhundert mannen ihm entgegen kam?
 Es stund gewißlich der zeit die Kirch Gottes in grossen ängsten /
 Aber es war der HERR zugegen / wie er verheissen hatte / vnd boge
 das herz Esau dermassen / daß er seinem bruder Jacob kein leydes
 thate. Also war abends leyd / vnd morgens freud / vnd auff die traw-
 rige nacht erfolgte ein frölicher morgen. Widerumb als das ganze
 volck / nemlich die kinder Israhel (welche die Kirch Gottes waren)

Genes. 33.

Exod. 1.

mit

mit ihrem vatter hungers halben in Egyptenland gezogen/ vnd bey
 lebzeiten ihres bruders Joseph/ von Pharao dem König in Egypten
 freundlich empfangen/ vñ sehr wol waren gehalten worden: In wie
 grosse not gerieten sie doch nach absterben desselben Pharaonis/ vnd
 ihres bruders Joseph? Dann der new Pharao/ welcher von Joseph
 nichts wußte/ die kinder Israel aber alle zum eussersten hassete/ vnd
 sie zu vertilgē begerete/ hielt new raths schläge mit seine Fürsten wider
 das volck Gottes/ druckte dasselb mit vntrüglichem last/ vñnd be-
 schwerete es mit arbeit dermassen/ daß es sich zu mehren nicht ge-
 legenheit hatte. Darnach/ so befahl er heimlich den Egyptischen
 Ammen/ daß sie alle Hebreische knäblein vmbbringen/ vñnd gebott
 seinem volck/ daß sie alle söhne/ so den Israeliten geboren wurden/
 ins wasser werffen sollten: Dann er dasselb volck ganz außzurotten
 vnd gar zu dempffen ime genzlich fürgenommen hatte. Was thete
 aber allda Gott der H E X X ? Ließ er seine Kirch durch das wüten
 eines solchen Tyrannen zu grund gehen? Nein freylich nicht. Darn
 erstlich/ je mehr das volck gedrucket ward/ je sehrer es wuchß vnd zu-
 name: Darnach/ so fürchteten die Ammen Gott mehr dann den
 König/ vnd theten nicht wie er ihnen befohlen hatte. Endlich/ ob
 schon vil der Hebreischen knäblein ins wasser geworffen wurden/ so
 ward doch Moises erhalten/ vnd an des Königs hofe von seiner des
 Königs eigener tochter auffgezogen/ welcher nachmals die Kirch
 auß der hand Pharaonis riffe/ vñnd sie ihrem Gott zu dienen auß
 Egypten führete. Demnach sie aber nun auß dem diensthaus in
 Egypten außgeführt/ wer hette nicht gemeynet / daß sie in der
 Wüsten/ da sie zu beyden scyten mit hohem gebirge/ fornen aber mit
 dem tieffen meer/ vnd hinden von dem mächtigen feind/ der jr grim-
 miglich nachjagte / vmbgeben vnd vmbbringet war / Wer (sag ich)
 hette dazumal nicht gedacht / daß die Kirch ganz vnd gar zu schei-
 tern gehen solte? Jedoch hat sie der H E X X vnversehret erhalten/
 vnd die feind wunderbarlich vnd jämmerlich gestürzet. Allhie ge-
 schweig ich dises vmb einander abwechselns der finsternis vnd des
 lichts / welches Moises erklärt / vnd der Apostel Paulus anzeigt/

Exod. 1.

Exod. 14.

1. Cor. 15.

da nemlich der HERR vmb der sünden des volcks willen / jetzt durch die feinde / darnach durch die schlangen / vnd dann durch den Verderber vil tausent menschen vmbgebracht / vnd doch jederzeit ein heufflein / bey welchem die Kirch verblieben / erhalten hat: Wie ich auch nicht erzehlen wil dasjenige / so vilfältig auß dem buch der Richter angezeigt werden könnte: In dem nemlich der HERR vmb der boßheit des volcks willen / jetzt sie in die hände ihrer feinde vberantwortet: vnd dann auß sonderlicher seiner barmherzigkeit ihnen wider einen Heyland (wie die Schrifft redet) der sie erlöset / vnd in ire vorige freyheit gebracht / erweckt hat.

- Iud. 3. Den kindern Israel ist es nacht vnd dunckel gewesen acht ganzer jar lang / da sie dem Chusan Nisathaim / König zu Melopotamia, dieneten: Tag ist es worden vnd hat gewehret vierzig jar lang / als sie durch den Athniel von jm erlöset worden seind: Wider nacht ist es worden achtzehnen jar lang / als nach absterben dises frommen Fürsten / die kinder Israel fürters vbel für dem HERR theten / vnd zu der Abgötterey wider kehreten: Dann sie der HERR vmb diser vrsach willen in die hand Eglon der Moabiter König vbergeben hatte. Aber es liesse der HERR die Kirch in diser finsternis nicht stecken / sondern erweckte dem volck einen andern Heyland / nemlich den Ehud / durch welchen jme der tag wider achtzig jar lang scheinete. Ist also fürters bis auff Samuelem / vmb einander nacht vnd tag in Israel gewesen. Dann das bemelt buch der Richter fürnemlich lehret / daß bey lebzeiten der frommen tapffern Richter / die kinder Israel sich wol gehalten / vnd derowegen glück vnd heyl gehabt: So bald aber dieselben abgestorben / sie wider zu dem Aberglauben / vnd den auß gemeiniglich folgenden allerley schanden vnd lastern / vmbgekehret seyn: also vilfältig vnd fast vmb einander den schweren zorn Gottes auff sich gezogen haben. So ist nu abends weynen / vñ morgens freud: Weil Gott seine Kirch / vñ angesehen er sie vmb der sünden willen bisweilen hart straffet / vnd oft dahin bringet / daß / als ob es gar vmb sie gethan seye / sich ansetzen lezt / er sie doch darumb nit verlässet / sondern mit buß vnd beserung

serung begabet/sie auß der finsternis in das licht/vnd gleich als von dem todt in das leben zu führen/vnd die Tyrannen/sampt allen der Kirchen feinden Göttlicher wunderbarer weisß/zu stürze pflegt.

Aber damit ich allein bey den allerbekantesten historien bleibe:
Wann ist es doch je in Israel vbler gestanden/ als zur zeit Achabs 1.Reg.16.

und Jesabel/welche alle König vnd Königinnen/vor ihnen/mit gottlosigkeit obertroffen haben? Dann dazumal war ganz Israel voller Aberglauben/ Abgötterey/ abfall/ zauberey/warsager/ zeichendeuter/vnd allerley schanden vnd laster: Es wurde der Baalische Gottesdienst angerichtet: die warheit vnterdrucktet: die Propheten verjagt vnd getödtet: vnnnd war endlich kein einzige anzeig der wahren Kirchen mehr fürhanden: Also/ daß Elias der Prophet in die Wüste flohe/ daselbst sich in ein höle verkroch/vnd/ als ihn der HERR was er allda mache/ fragt/sagte/ Ich habe geeysert vmb 1.Reg.19.

den HERR den Gott der heerscharen: Dann die kinder Israel haben deinen Bund verlassen/ deine Altar zerbrochen/ deine Propheten mit dem schwerdt erwürget/ vnnnd ich bin allein vberblieben/vnd sie stehen darnach daß sie mir das leben nemmen. Was hörte er aber von dem HERR? Nemlich diß/ Ich habe noch vbrig sibentausent mann (sprach der HERR) die ihre knie für Baal nit gebogen haben. Darumb er dann von dem HERR zu rück in Israel geschickt/ durch in der wahre Gottesdienst wider auffgerichtet/vnd alle Baals Pfaffen vmbgebracht wurden. 1.Reg.18.

Wie vil vnnnd mancherley verenderungen seind auch im Königreich Juda auffeinander gefolgt/ als nach absterben der frommen/gottlose König/ durch welche der Gottesdienst verfälscht/ die frommen gedruckt/vnd die gottlosen erhöhet worden seyn/ regirt haben? Es gab der HERR den gottlosen Abiam: Er gab auch den frommen Assam, eine leuchte zu Jerusalem vñ seine sohn Josaphat. Auff diesen frommen König folgete der gottlose Joram/vñ sein sohn Achas. Nach demselben erbarmte sich der HERR vber seine Kirch/vnd gab jr vier frommer König nach einander/nemlich de Ioas, Amasiam, Azariam, vnd Iothan. Darnach kam wider die finster nacht vnter 1.Reg.15.
1.Reg.22.
2.Reg.8.
2.Reg.11.
14.&15.
2.Reg.16.

- Ahas / als einem faulen ast / auß einer guten wurkeln entstanden:
 Aber bald hernach brache wider an der helle tag vnter dem from-
 men König Ezechia, demselben folgten gleichwol nach zween gotts-
 lose König / Manasses sein sohn / vnd Amon seines sohnes sohn: Jes-
 doch so vbertraff weit deroselben beyder gottlosigkeit / die Gottslig-
 keit des frommen Iosia, vnter welchem die Kirch Gottes rühig vnd
 fast glücklich gewesen ist. Zwar daß der H E R R offte gottlose Kö-
 nige / vnter welchen die Kirch angefochten worden / gegeben / ist auß
 seinem gerechten vrtheil beschehen: daß er aber dieselben vertilget /
 vnd anshre statt fromme Fürsten / vnter welchen die Kirch sich wi-
 der erholet / erwecket hat / das ist auß lauter seiner gnaden vnnnd
 grundlosen barmherzigkeit gegen seinem außerswählten heufflein /
 entsprungen vnd hergeflossen. Dises aber alles ist (wie der Apostel
 Paulus lehret) vns zum trost vnd sterckung geschehen / vnnnd fürgez-
 schriben / damit wir wissen / daß Gott seiner lieben Kirchen nicht
 vergessen könne / vnnnd wann es damit am aller sorglichst vnd ges-
 fährlichst stehen scheineth / er alsdann erst gegenwertig seyn / vnd sie
 durch fromme Fürsten / vnd gottselige getrewe Lehrer / auß der fin-
 sternis reissen / vnd in das vorige liecht wider bringen werde.
2. Reg. 13.
 2. Reg. 22.
 Rom. 15.
 2. Reg. 25.
 Ief. 9.
 Ezech. 37.
 1. Efd. 1.
 Iofa. 45.
- Ließ es sich nicht ansehen / als ob die Kirch ganz vertilget vnd
 außgerottet were / da nach zerstreung vnd wegführung der zehen
 stämme Israhel / auch der stadt Juda gen Babel gefenglich wegge-
 führet / der Tempel sampt der stadt Jerusalem beraubt / geplündert /
 verbrent / verhergt / vnd endlich der reine Gottesdienst ganz vmb-
 gekehret vnd zerrüttet ward? Das volck Gottes fasse (wie die Pro-
 pheten lehren) dazumal ja im finstern vnd schatten des todtes / vnd /
 wie Ezechiel beschreibet / war dieselb ganz Kirch wie ein hauffen
 verdorretter todtenbein. Aber nach sibenzig jaren / ist dem volck / das
 in dem finstern saß / der tag wider erschienen: vnd seind dieselben ver-
 dorrete bein mit adern vnd fleisch überwachsen / mit ihrer haut vber-
 zogen / vnd mit athem begabet / wider lebendig worden: Vnd solches
 auß der gnaden Gottes durch den mächtigen Fürsten Cyrum, wel-
 chen er lang zuvor / sein volck zu erledigen / verordnet hatte. Wol
 wahr

wahr ist es / daß Cambyses sein sohn / welchen Esdras Artaxerxen 1. Esd. 4.
 nennet / dasjenige so sein vatter befohlen vnd heilsamlich verordnet
 gehabt / vmbgestossen vnd widerrufen / vnd also das angefangen
 werck am hause Gottes zu Jerusalem / mit gewalt verhindert hat:
 Aber der H E X X erbarmte sich wider vber seine Kirch / vñ erweck-
 te ihr einen andern König in Persen / nemlich Darium Histaspem, 1. Esd. 6.
 welcher dem volck Gottes gewogen war / die Kirch lieb hatte / vnd
 daß man im bau des tempels fortfahren sollte / befahle. Wer sieht
 nun nicht / wie sehr doch der H E X X für seine Kirch sorget? Dann
 daß er sie mit mancherley trübsal durch Tyrannen vnd Ketzer vbetz-
 thut er alles zu irem besten / auff daß nemlich vnser alter mensch ge-
 tödtet werde / wir der welt absterben / nach dem himmlischen ewigen
 leben trachten / vnd endlich dem H E X X N Christo gleichförmig Luc. 24.
 werden / welcher durch vil creus vnd leiden in seine herzigkeit hat
 eyngehen müssen. Dises ist also durch die Propheten zu vor gewis-
 saget / von den frommen Gottseligen menschen jederzeit warge-
 nommen / von den Aposteln gelehret vnd erklärt / vnd durch die
 tägliche erfahrung bewehret worden. Derohalben so ist nicht allein
 der tag vnd das liecht / sonder auch die nacht vnd finsternis zu vnser
 rer wolfahrt erschaffen / vnd fleußt her auß der liebe Gottes gegen
 seiner Kirchen.

Die verfolgung Antiochi ist vnter den berühmtesten nicht die 2. Machab.
 letzte / welcher nicht weniger wider Gott selbst / als seine diener ge- 5. & 6.
 wüet / vnd alle seine kräfte dahin angewendet / daß er vil mehr die
 gedechtnis des ihewren namens des H E X X N / vnd den starcken
 Gott der Hebreer / dann die Juden auff erden außleschen / vnd von
 der welt vertilgen möchte / in dem er nemlich den Satan vnter dem
 namen Louis Olympii vnd Louis Xenii auff den heiligen thron Ie-
 houa, der Hebreer Gottes / gesetzt hat: Also daß er des / nach der
 menschwerdung Christi / zukünfftigen Antichrists warhafftiges
 fürbild nicht vnbillig genennet wirdt: Welches alles von mir besser
 nicht beschriben werden kan / als von dem autore vnd meister des
 zwayten buchs der Macabeer selbs geschē ist. Von disem Wüter

rich vnd zerstöret der Kirchen Gottes / sagt der achzigste Psalm:
 2. Salu. 80. Warumb o HERR zerwählet ein wildes schwein deinen weinstock /
 vnd warumb verderben sñ die wilden thier? Gott Zebaoth wende
 dich doch / schaw vom himmel / vnd sihe an vnd beschütze disen weinstock.
 Welcher spruch auch sich nicht weniger (vil mehr wil ich nit
 sagen) auff den Antichrist als auff den Antiochum reyhet. Es
 seind aber (wie Johannes gelehret hat) vil Widerchristen / zerstöret
 der Kirchen / wilde schwein vnd vngewere thier / vmb welcher wil-
 len heutigs tages nit weniger als der zeit / ja auch jetzt vil mehr dann
 zuvor je / den HERRN Jesum anzuruffen vnd also zu bitten vns
 von nöten ist / Rom lieber HERRN Jesu / kom / schaw vom himmel
 vnd sihe / beschirme vnd erhalte disen weinstock / ꝛ. Vnter des aber
 muß man in dem exempel der Antiochischen verfolgung betrachten
 die vrsach / Warumb der HERR (sintemal es ohne seinen willen nit
 geschehen ist) durch disen schändlichen werckzeug seine Kirch also
 erschrecklich habe straffen wollen: Vnd warumb er auch noch heu-
 tigs tages durch derogleichen Antiochen blutdürstiges wüten / vnd
 auffdringen irer falschen Lehr / vnd verkehrten Gottesdienst / sie also
 schwerlich heymsuche: Nemlich / daß es der Kirchen zum besten / vñ
 auff daß er hernacher die Tyrannen desto erschrecklicher stürzen
 möge / beschehe / welches auch der gemelte author vñnd beschreiber
 des andern buchs der Macabeer zum theil im fünfften / vnd dann et-
 was weitläuffiger im sechsten capitel gemerckt vñnd angezeigt hat.
 2. Macab. 5. Antiochus (sagt er) vberhub sich sehr / vnd sahe nit daß der HERR
 solches verhengte vber die so in der statt waren vmb irer sünden wil-
 len / vñnd daß die heilige statt darumb verachtet wurde. Item / ich
 muß allhie den leser vermahnen / daß er sich nit ärgere vber disem ja-
 mer / sonder gedencke / daß inen die straff nicht zum verderben / sonder
 vns zur warnung widerfahren: Vnd daß es ein zeichen einer groß-
 sen gnaden sey / daß den gottlosen bald gesturet / vnd nicht lange zeit
 zu wüten zugelassen wirdt / ꝛ. Als nun der gottlose Antiochus die
 maß seiner böshheit erfüllet hatte / empfeng er auch endlich durch
 das gerechte vrtheil Gottes seinen wolverdienten gebürlichen lohn.
 Dann

Dann der hochmütige trostige Tyrant mit grossem spott auß Versen abziehen muste / vnd vrpöcklich mit einem solchen reissen vnd frümnen im leib vnd därten geplagt ward / das man ihm nit helffen konte. Als er aber von seinem trost dannoch nicht abliesse / sonder je lenger je hefftiger tobete / mit drawen vnd morden wider die Kirch schraubete / vnd im vorsatz zu vertilgen fort eylete / siel er im rennen vom wagen so hart / das es ihn mit vnaussprechlichen schmerzen in allen seinen gliedern risse. Es wuchsen auch maden auß seinem verdarvon sielen / vnd verfaulet mit grossen schmerzen / das ganze stück fluchten leib / vnd verfaulet mit grossen schmerzen / das ganze stück bleiben / auch er Antiochus selbs ihn nit leiden konte. Also starb zu leze diser mörder vnd gottslasterer in grossen schmerzen / wie er andern leuten gethan hatte / in einem frembden land / vnd in der wildnis / eines jämmerlichen todtes. Nach aufrottung dieses Wüterichs erholtte sich die Kirch widerumb. Dann Maccabæus vnd sein hauff 2. Mac. 10. se namen alsbald durch eyngeben vnd hülf des Hærm die statt Jerusalem sampt de Tempel eyn / seuberten denselben von den Heydnischen greueln / vnd richteten wider an den rechten Gottesdienst.

Disen nicht vngleiche ding haben sich auch bey vnsern zeiten zugetragen: welche zwar ohne mein erzehlen menniglich wol bewust sind. Es dräwete Antiochus, er wolte auß der statt Jerusalem eine todtengrube / vnd sie zu aller Juden grab machen: andere haben gedräwet / vnd dräwen noch täglich / sie wollen die stätte vnd flecken / da die Kirch Christi innen wohnet / vnd Gott dem H E R R die hand vnd macht Gottes / welche Antiochus erfahret / haben auch sie gefühlet / vnd werden sie noch fühlen alle die so ihren exempeln nachfolgen / vnd dannoch die Kirch / welche Christus allezeit wunderbarlich beschützet / zu verfolgen sich vergeblich vnterstehen.

Der grosse Herodes ließ / in meynung Christum zu tödten / alle kindlein zu Bethlehem mit dem schwerdt erwürgen / aber vergebens. Die Juden brachten Christum ans creus / vñ verfolgten seine jünger bis zu todt / in hoffnung / den namen Christi vñ seiner Kirch

gar aufzulesen: jedoch auch vergebens. Ich geschweig dessen so eben vmb diser vrsach willen wider die Christen vom Keyser Nerone, Domitiano vnd Traiano gehandelt worden ist: Item was auch deswegen die Keyser Antoninus, Seuerus, Maximinus, Decius, vnd Valerianus, aber alles vergebens / wider sie sürgenommen haben. Dann je vnd allwegen auch mitten in den allerhöchsten trübsalen die Kirch von dem HERRN gnedig erhalten worden ist / vnd offimals durch seinen väterlichen beystand / von den Tyrannen selbst friden erlangt hat. Dann Gallienus der Keyser durch die exempel des zorns Gottes / welchen er vilmals wider die vorigen der Christen verfolger bewisen hatte / gewisiget / nicht allein shren exempel nicht nachfolgen wolte / sondern erzeigte sich auch ganz gnedig / freundlich vnd freygebig gegen die Kirche Christi. Biewol diese des himmels klarheit nicht lang wehrete / sondern darauff gleich nach Gallieni absterben / vnter Aureliano, Diocletiano, vnd Maximiniano (welcher nachmals von Constantino gefangen / vmb seiner grausamen tyranny willen gestrafft vnd an Galgen gehenck ward / wie auch die andern zween Aurelianus vnd Diocletianus, den zorn des allmächtigen Gottes wider sich gefühlet haben / vnd nicht geringer davon kommen seind) ein sehr erschreckliches vngewitter erfolgte.

Es hat aber dise des liechtes vnd der finsternis vmb einander abwechselung in der Kirchen / nach denselben der Römer zeiten nit auffgehört / sondern jren stetigen lauff vnd fortgang behalten. Es gab Gott der HERR seiner lieben Kirchen den fürtrefflichen Fürsten Constantinum Magnum, welches Gottseligkeit nicht genugsam gerühmet / noch seine der Kirchen vilfältig erzeigte wolthaten von jemandt erzehlet werden können: Der zeit scheint gewislich der Kirchen ein herrliches liecht / durch welches der HERR / wie lieb er sie hatte / genugsam zu verstehen gab. Als aber vnter des ihr vil / vnd sonderlich die Bischoffer / diser vberschwenglichen der Kirchen erzeigten gnaden vnd güte Gottes / nemlich / des langwirigen fridens / guter ruhe / vnd vberflusses der zeitlichen güter / ein theils
zu vn

zu unnötigem vergeblichem gezänck / anders theils aber zum wol-
 lust und vppigkeit des fleisches, vnd dann auch zu allerley Aberglau-
 ben mißbraucheten: Verhengte Gott/das auff dieses helle liecht eine
 finstere vnglückhafftige nacht erfolgte. Dann erslich (damit ich
 geschweiz Constantini seines erstgeborenen sohns / welcher kaum
 drey jar in Franckreich/ Hispania vnd Engelland regiert hat) fieng
 an sein jüngster sohn Constantius, der seines frommen vatters
 Gottseligkeit bey weitem nicht gleiche/die verfluchte Arianische Kes-
 herey/ welche sein vatter mit samit der gansen heiligen vñ herrlichen
 versammlung zu Nicea gehalten / verdampft gehabt / öffentlich mit
 grosser begirde einzuführen/vñ mit höchstem fleiß fortzupflanzen.
 Er nam auch in seinen schutz vnd schirm die feind der wahren ewi-
 gen Gottheit Christi / welche sein vatter nicht hatte leiden können/
 vnd verfolgte dargegen ernstlich alle rechtgläubige Christen: Dises
 geschah also in den ländern gegen Morgen. Hingegen so regierte in
 den ländern gegen Abend gelegē/das ist/in Italia, Africa, Griechen-
 land vnd Illyrio, der ander / nemlich des erstgemelten Constantini Socrat.lib.
 Magni zweygeborner sohn / mit namen Constans, ein in der von 2.cap.22.
 seinem vatter bekanten wahren Religion / rechtbeständiger from-
 mer Herr/der selb beschützte alle des Nicenischen Glaubens bekens-
 ner/die jenigen/ so von seinem bruder Constantio verjagt wurden/
 name er auff / vnd erzeigte ihnen väterliche trew / vnd sparte keine
 mühe noch fleiß/die rechte wahre Religion / nach seinem besten ver-
 mögen/wo er nur fonte/zu befördern. Als aber diser fromme Con-
 stans auch verschied/vnd die ganze Regierung beyde in Morgen
 vnd Abendland/dem Constantio heymgestorben/vnd er also zu ei-
 nem alleinregierenden Herrn durchaus worden war / wurden als
 lenenthalben alle Kirchen auch in den bemelten gegen der Soñen Ni-
 dergang gelegenen ländern/widerumb sehr betrübet: Dañ er Con-
 stantius, daß man allenthalben seinen Arianismum auff vnd an-
 nemmen sollte/mit gewalt haben wolt:welches doch Gott der Herr
 nicht zugabe.

Vnd nachdem Gallus Iuliani bruder / welchen Constantius

zum Regenten vber die Morgenländer gesetzt hatte / vmbgebracht / Constantius gestorben / vnd an seine statt Iulianus kommen war / ward noch vil eine dickere vnnnd grewlichere finsternis auff erden. Dann als der bemelt Iulianus von dem Christlichen Glauben zu dem Römischen Heydenthum abgefallen war / plagete er / der gottlose verrähter vnd verleugner der warheit / die Christen vber die massen sehr / vnd thete der Kirchen vnaußsprechlichen vberdrang. Gott aber ließ seine liebe Kirch in diser trübseligen schweren finsternis nit stecken: Dann er den gottlosen Iulianum, welcher ein wenig vber anderthalb jar in der Monarchi geherrschet hatte / bald hinweg nam / also / daß menniglich der zeit die weiffagung Athanasii, welcher von Iuliano gesagt hatte / daß er ein kleines schwarzes wölcklein were / so bald fürüber gehn würde / warhafftig seyn glauben mußte. Dann derselbig fromm heilig Mann wol sahe / daß Gott der allmächtige solche grausame tyrannen eines gottlosen / vnd von der warheit abgefallenen menschen / nicht lang dulden würde.

Als nun Constantius vnd Iulianus hinweg genommen waren / gab der H E R R dargegen zween guter vnd frommer Keyser nach einander / nemlich Iouianum vnd Valentinianum, welche den alten des Nicenischen Concilii Glauben vnnnd die reine Kirch dapffer beschützeten. Was wollen wir aber vnter deß allhie von den wunderbarlichen gerichtten vnd vrtheiln Gottes sagen? Als auß anstellung des Gottseligen Keyfers Valentiniani die Kirchen gegen Abend ein herzlichs liecht hatten / wolte jedoch der H E R R die Morgenländische Kirchen nit ohne finsternis lassen / in dem nemlich Valens, Valentiniani bruder / welchen Valentinianus ihme zum mitregenten in Morgenland verordnet hatte / die Arianer hegte / vnd die jenigen / so des Nicenischen Concilii Glauben anhengig waren / grimmiglich verfolgte / also / daß er auch die werbung viler Kirchen / welche achtzig Bischoffer zu ihme abgesandt / vnd ihn / daß er in lehen vñ leben nach des Nicenischen Concilii verordnung sich zu verhalten jnen gestatten vnd zulassen wolte / bitlich ersuchen lassen hatten / nit leiden konte: sondern alle dieselben Bischoffer / gleich als ob man sie

sie ins elend führen solte/in ein schiff zusammen setzen/vnd mitten auff dem meer mit sampt dem schiff jämmerlich verbrennen vñ ertrecken ließe/wie solches von Sozomene deutlich beschriben wirdt: Aber es bliebe dise vnerhörte grausame that von dem Herrn nit vngeröchē. Dañ bald hernach als diser gottlose Tyrān von den feinden gejagt/ vñ im fliehen vom pferd gefallē/ sich in ein hauß oder thurn mit den seinen verkrochē hatte/vnd von den feinden / daß er dariñ verborgen lage / verkundschaftte war: wurde alsbald derselb ort von jnen angezündet/vnd er/der Tyrān/sampt allen denen so bey jme waren/darinnen auch verbrent vnd vmbgebracht/wie der gemelt Sozomenes gleichfalls schreibet. Dann also pflegt Gott gemeiniglich durch die dinge darinn sie sündigen/sich an seinen feinden zu rechnen.

Sozom.
lib. 6. cap.
14.

Lib. 6. cap.
40.
Grosse vñ
erschreckliche
sünden/ wets
den auch
grausam vñ
erschrecklich
gestrafft.

Disem nach huben auch die Morgenländische Kirchen an sich wider zu erholen. Dañ auff den gottlosen Keyser Valentem, folgten in der Regierung der fromme vñ rechte Christliche Keyser Gratianus, Valentiniani sohn/ vñ sein jüngerer bruder Valentinianus, welche beyde im Regimēt zugeordnet war Theodosius, ein sondtlich frommer vnd tugendreicher Fürst. Als aber diser Theodosius den Morgenländern für gesetzt war / zohe Gratianus in Frankreich/ vñ ließe seinen jüngern bruder Valentinianum in Italia. Wiewol nu Iustina des jüngern Valentiniani mutter (welche bey lebzeitē ihres Herrn vnd ehgemahls/ das giffet der Arianischen Ketzerey/ welches sie bey sich verborgen getragē/ nie entdeckt hatte) nachdē sie zuvor Valentinianū jre sohn zu deroselbē jrer schändlichen Ketzerey auch beredt gehabt/die Kirche in Italiē/sonderlich die zu Meyland/ welcher Ambrosius vorgesezet war/ der zeit anzusechtē sich vnter stunde/ konte sie doch nichts aufrichten/weil Gott d' Herr dieselb Kirche beschirmte/ vñ Ambrosius mit seiner ganzē gemein in wahrer beständigkeit des Glaubens/disem gottlosen fürnemē sich standhafftig widsetzte: Vñ ob schō dieselb Jesabel jre Arianische Ketzerey etlicher massen aufgebreytet hatte/ so wurde sie doch durch dē frommen Theodosiū verhinert. Dañ als er vernommen/ d' Gratianus in Frankreich mit tod abgange/ der Arianismus in Italia eyngerissen/vñ der tyrān Maximus,

Ruffinus lib. 2. cap. 15. 16. & 17. welcher den Gratianum heimlich hatte umbbringen lassen / auß Frankreich in Italiam gezogen ware / begabe er sich eilends auß Morgenland in Italiam, vnd richtete daselbst beyde den wahren Christlichen Glauben / vnd das Keyserthumb / nach der Instinct dödlichen abgang / vnd verjagung des Maximi, widerumb auff / da dann auch endlich der junge Valentinianus, vmb des willens / das er von seines vattern frombheit gelassen / vnd zu der mutter gottlosigkeit abgewichen war / seinen verdienten lohn empfiengte / da er sich nemlich selbs erkengte.

Ruff. lib. 2. cap. 2.

Umb dieselbige zeit sieng auch an Apollinaris, vom Teuffel erweckt / seine Kezerey herfür zu bringen / welche aber durch den Römischen Bischoff Damasum alsbald gedämpffet wurde / da der Keyser Theodosius regierte / vnd die rechtgläubige Kirch allenthalben beschützte.

Socrat. lib. 6. cap. 1.

Diser der Kirchen wolstand wehrete vil jar einander nach / von wegen der frommen Keyser die Gott der H E R R in der Kirchen erweckte. Dann nach dem Keyser Theodosio regierten seine zween söhne / Arcadius vnd Honorius, jres vatters Gottseligkeit ersezer vnd rechtschaffene nachfolger / der eine in den ländern gegen Auffgang / vnd der ander in den ländern gegen Nidergang der sonnen. Es waren auch zur selben zeit die Kirchen fast allenthalben mit frommen vnd rechtlehrenden Bischoffen bestelt. Als aber Arcadius in Morgenland verstorben war / folgte ihm nach sein sohn Theodosius der jünger / ein nicht weniger als sein vatter vnd alsvatter frommer / aber (wie Socrates schreibt) vil ein sanfftmutiger vnd milderer Fürst als sie beyde.

Lib. 7. cap. 42.

Socrat. lib. 7. cap. 24.

Nach absterben des frommen Keyfers Honorii, ward Keyser an seine statt Valentinianus des namens der dritte / Theodosii des jüngern vetter: welcher auch der Christlichen Kirchen nicht feind / vnd bis auff Carolum Magnum der letzte Keyser in den abendländern ware. Derohalben damit ich kurtz darvon rede / sag ich / wiewol es auch zu denselben zeiten der Kirchen inwendig an Kezern vnd außwendig an Tyrannen (der Bischoffer priuatgegenet vnter sich zu ge-

zu geschweigen) dar durch sie die Kirch für vnd für betrübet/ vnd angefochten worden ist/nie gemangelt hat: das jedoch gegen den vorigen zeiten vnter disen frommen Keysern/ der Kirchen Christi ein grosses liecht geschienen hab/ so lang vil/bis endlich im Morgenland die Assyrische/ vnd im Abendland die Babylonische finsternissen den ganzen erdbodem gar vberfallen/ vnd vil hundert jar lang denselben also eynbehalten haben/ das es schier als ob ganz vnd gar keine Christliche Kirch mehr in der welt were/ sich ansehen liesse. Dañ genugsam fundt vnd offenbar ist/ als nun in der Kirchen vnd dem Reich allenthalben guter fried vnd ruhe war/ was grosser vnruhe vnnnd zerrüttung die Vandali in Africa wider angerichtet vnd vil jar lang geübt/ in dem alle ihre Könige/ einen allein außgenommen/die Arianische Kezerey vertheidigt/ vnnnd die reine Lehr von dem sohn Gottes zum hefftigsten verfolget haben: Vnd war in diser dicken finsternis der einsige Hildericus, Trasimundi sohn/ ein liecht/dadurch die Kirchen in Africa wider ein wenig erquicket wurden. Wem ist auch verborgen/ was doch für eine erschreckliche finsternis durch seine falsche Lehr vnnnd grausamen gewalt/ der verfluchte Machomet erslich in Arabiam sein vatterland (dann er ein Araber gewesen ist) darnach in das ganze Morgenland eyngeführt hat? Dann als er die seinen beredet hatte/ das sie von der Sara herkommen/ welcher samen die verheissung der zeitlichen herrschung vnd regierung der ganzen welt (wie er es außlegte) geschehen were/ bewegt er sie dadurch/ das sie von den Römern vnd dem Christlichen Glauben abfielen/ vnd die ganze welt eynzunehmen sich vnterstunden: erdichtete ihnen auch eine neue Religion/welche sie Alcoran nennen. Dieselben Araber/ so zuvor Agarener/ aber darnach von der Sara (weil sie vermeynten das sie von derselben herkommen weren) Saracener genennet wurden/ erwählten nachmals disen Machomet zu ihrem Obersten vnd König: bekriegten die Christen: trungen menniglich iren Alcoran auff/ vnd wer ihn nicht annehmen wolte/den erwürgten sie. Nach Machomets absterben erwählten sie andere Keyser/ dieselben bezwangen vnd brachten vn-

ter iren gewalt ganz Persiam/ Babyloniam/ Syriam vnd die statt Jerusalem: Sie erhielten grossen sig in Asia vnd Africa, stelen in Italien/ Hispanien vnd Franckreich: allda sie alles was sie mitbringen konten/ hinweg raubeten / das vberig aber sämmerlich verhergeten/ verderbeten vnd verbrandten: Vnd wiewol sie in Italien vnd Franckreich sich nicht lang saumen dorfften: konten sie doch auß Hispania vnd Africa nicht also bald wider außgetriben werden. In summa / der schad / welchen dieses schädliche volck der Christenheit zugefügt hat/ kan nicht genugsam außgesprochen werden.

Was sol ich aber von den Türcken sagen? Die Türcken/welche auß Tartaria in Arabiam kommen / sich daselbst nidergelassen/ vnd den Machometischen Glauben angenommen / haben anfanglich den Saracenern vmb einen sold im krieg gedienet. Als sie aber nachmals durch das vilfältig kriegen mächtiger als die Saracener worden / haben sie dieselben auß vilen örtern / wie endlich auch auß Africa, verjagt: Alle die jenigen welche sich nach Christo genennet/ haben sie jederzeit hefftig verfolget / vnd die finsternis irer Gottlästerlichen Religion/ zusampt irem tyrannischen Reich/ also wie wir für augen sehen/ außgebreitet vnd erweitert. Dann wer weiß nicht/ wie viel mancherley vnd vnaussprechlichen schadens sie der Kirchen/ vnd also der ganzen Christenheit/ durch das vnerseitliche ihnen selbsts zueignen/ vnd irem Reich vnterwerffen / viler gewaltiger städte/ länder vnd Königreiche zugefügt/ in dem sie nemlich durch Orchannum des ersten Othomanni sohn/ die statt Niceam: Adrianopel aber / Seruiam vnd Bulgariam durch Amuratem: Constantinopel sampt demselben ganzen vnd Trapezuntischen Königreiche durch Machometem des namens den zweyten/ vñ nach außrottung der Saracener vnd Mamelucken / ganz Egypten durch Selimum des namens den ersten: Item Griechisch Weissenburg/ den schlüssel des Vngerlands/ vnd dann auch nach vilen erschrecklichen verhergungen/ Ofen/ vnd fast das ganze Vngarische Königreich durch Solimannum / vnd endlich durch Selimum des namens den zweyten / das Königreich Cypren bezwungen vnd eynge-
nommen

nommen haben? Vnd ist höchlich zu besorgen/da wir die Göttliche Lehr zu verwerffen/ zwytracht vnd vneinigkeit vnter vns zu erhalten/die rechtgläubige Christen zu verfolgen/vnd ein ruchlos vppig leben zu führen also halbsstarig fortfahren/sie weiter vmb sich greiffen/vnd vns noch mehr entziehen werden:welches doch der barmherzige Gott durch seine vätterliche güte gnediglich verhüten wölte. Vnd ist also dieses die Assyrische finsternis/welche wie schwer/mächtig vnd langwirig sie sey/ erfahren mir mit vnserm schaden. Aber was hat vnter des her liebe Gott gethan? Hat er daruff durch diese Tyrannen seine Christenheit in den Ländern gegen der Sonnen Nidergang gelegen/gar verwüsten/oder alle dieselben Morgenländer mitten in diser dicken finsternis ohn alles liecht gelassen? Wie nichten. Dañ erstlich ist der allmächtige Got den vnsern offit beygestanden/hat der Türcken gewalt zu rücke gehalten/vnd irer Tyraney gewehret. Darnach/so hat er auch in disem Türckischen Reich alle zeit gehabt/vñ hat noch vil frommer außgeweltet/die Christo dē Herrn dienen/vnd ihn anruffen/ihre heilige versamlungen halten/die Predig des h. Euangelii anhören/ die Sacramenten gebrauchen/vnd jr leben nach den gebotten Gottes anzurichten sich beflissen. Dann gleich wie es vnter den durch Assyriam zerstreuten kindern Israel/ an frommen leuten/ durch welche die Kirch erhalten/vñ deren Gottseligkeit als ein himmlisch liecht auß der Assyrischen finsternis klar herfür geleucht/mit gemangelt: Also hat auch in diser dicken Machometische finsternis je vñ allwege ein liecht geschienen.

Von der Assyrischen lömme ich nu fúrters auff die Babylonische finsternis. Was der Römischen Kirchen von der Apostel zeit an/ durch welche sie gepflantet vñ auffgebauet worden ist/bis auff die zeiten Gregorij des namens des ersten/ für ein helles liecht geschienen/ist niemands verborgen. Dann ob wol nach den zwey vnd dreissig deroselben Kirchen fúrtreffliche Bischoffen/welche vber die dreyhundert vnd dreyssig jar/nachdem die statt Rom das Euangelium Christi angenoñen gehabt/ die Euangelische warheit zu verschaidigen keine martier geschewt/ noch jr eigen leben gespart hatten/

etliche irthumb / vnd nicht wenig Aberglauben schon allgemach in die Kirch Christi eyngeschlichen waren: So stunde es jedoch vmb sie also/ wie des bemelten Gregorij verzeichnis selbs aufweist / das nemlich weil die Bischoffer gemeiniglich alle gelehrte leut waren/ einen Gottseligen ehrbarn wandel fuhreten/ dem Predigamt fleissig oblagen / vnnnd dasselb in eigener person verrichteten / sie den namen der Kirchen Christi billich behielte: Dann es scheinete noch in ihr vnd den andern Kirchen durch Italien das liecht der himmlischen Lehr/ eines heiligen lebens/ vnd der Christlichen bußzucht. Es war gewislich Gregorius ein frommer heiliger mann/ in dem lehr/ amt sehr fleissig / vnd des vber die andern Kirchen angemahnten herrschens / oder/ wie man es billicher nennen möchte/ tyrannisirens ein abgesagter feind/ also/ das er den jenigen/ welcher ein allgemeiner Bischoff seyn vnd genant werden wolte / hin vnnnd wider in seinen schriften einen gewissen vorbotten des Antichrists genennet hat/ wie dann Johannes der Erzbischoff zu Constantinopel/ wider welchen er solches fürnemlich geschriben/ desselben sich anmassen thete. Derhalben/ das ich das liecht der alten Apostolischen Kirchen bis auff dieselbige zeiten erstreckt / geschicht also meines erachtens nicht ohn ursach.

Epist. lib. 6
Epist. 194.
& alibi.

Was aber hernacher für eine finsternis darauff erfolgt / sonderlich der zeit/ als der leydige Satan beyde dem Bonifacio des namens dem dritten/ das er das jenige/ welches Gregorius, das es des Antichristen vorläuffers kennzeichen seyn würde / kurz zuvor ge weissaget hatte / von dem Keyser Phoca begehren/ vnd dem gotlosen mörder Phoca, das er es ihme zulassen vnd vergönstigen solte/ eyngegeben hat / ist bekanter als ichs erzehlen kan. Dann nachdem durch die verwilligung vnd den befehl des Keyser der Römische Pappst den gewalt vber alle Kirchen erlangt/ vnd durch die vbermehrsige geschenck Pipini vnd Caroli Magni etwas mächtig worden ist/ hat der Teuffel/ ein vatter der lügen vñ mörder von anfang/ dise seltsame art denselben folgenden Pappsten reichlich mit zuthellen vñ durch sie seine lügen/ falsche lehr vnd verkehrten Gottesdienst weit außzu breiten/

breiten/auch mancherley verfolgungen vnd schwere krieg wider die
 so der lägen nicht gehorchen wöllen / zu erregen / vnd menschenblut
 ohne maß zu vergiessen angefangen / wie solches beyde der vorigen
 vnd jezigen letzten zeit historien / zusampt der täglichen erfahrung/
 klar genugsam aufweisen. Vnd was bedarff es vil weitleuffigen
 erweisens / sintemal die Hellighe finsternis / welche der verfluchte
 Satan von deroselben zeit an in die gegen Abend gelegene Länder
 eyngeführet hat/niemands verborgen noch vnberuyst ist: Jedoch so
 hat der H E X X vnser Gott in diser sehr dicken finsternis seine liebe
 Kirch erhalten / vnd nicht zugegeben / daß sie durch dieselbige ganz
 vnd gar verdunkelt vnd außgeleschet worden ist. Dann erstlich/
 hat er alle seine außserwehltten (welche die Kirch seind) allenthalben
 für dem vntergang gnediglich behütet / vnd / wie er auch Elia dem
 Propheten geantwortet/siben/das ist/ vil tausent frommer Gottes-
 fürchtiger menschen/ die ire knie für dem Baal nicht gebogen/vbrig
 behalten: Ja es seind auch jederzeit an vilen vnterschiedlichen orten/
 je nach gelegenheit / grosse vnd kleine Christliche versammlungen ge-
 halten / vnd von Gott dem allmächtigen erhalten vnd beschützet
 worden alle die/ so die wissentliche Abgötterey geflohen / in mit gu-
 tem Gewissen angeruffen / vnd so vil immer möglich/ ime nach sei-
 nem befehl gedienet/sein wort angehört / vnd ihr leben nach seinen
 Gebotten anzurichten sich beflissen haben. Dann man noch zu vn-
 fern zeiten auff etlichen bergen vnd in finstern thalen gespüret hat/
 daß von vil jaren hero / als die finsternis der Abgötterey das ganze
 Land/ gegen Abend oder Vüdergang der sonnen gelegen / innen ge-
 habt / daselbsten die frommen Christen bey der nacht zusamen
 kommen seind/Predig gehört / vnd den reinen Gottesdienst geübet
 haben. Darnach/so hat auch in der Römischen Kirchen selbs der
 Satan nicht alles / was er gewölt / vnd wie er in der Morgenländi-
 schen Kirchen gethan/ aufrichten können/daß er es nemlich mit ihr
 dahin gebracht/ daß sie gar keine gestalt der Christlichen Kirchen
 mehr vbrig behalten hette. Dann auch wider des Teuffels danck
 vnd willen / das fürnemste fundament vnd der hauptgrund des

1. Reg. 2.

Glaubens / gleichwol mit menschentand sehr beschmeißt: die offentliche Predig des worts/wiewol an vilen örtern gar vbel verstanden/vnd fälschlich außgelegt: die anruffung des namens Christi/ jes doch mit anbettung auch der menschen vermischet/die außspendung des Tauffs von Christo eyngesetz / wiewol mit vilen Aberglauben besleckt/vnd also mit dem zeichen des Bunds/der Bund selbst in derselben/das ist in allen Kirchen der Länder gegen Abend / weniger nicht als in der Israelitischen Kirchen / nachdem die zehen stämme von dem rechten Gottesdienst vnd dem stamm Juda abgefallen/ vnd sie die Kirche durch Jeroboam vnd andere gottlose abgöttische König gang vnd gar verunreinigt worden ware / verblieben vnd erhalten worden ist. Dann ichs mit denen nicht halte/welche da wollen/ daß die Römische Kirch eben so wol kein Kirch Christi mehr sey/ als die Morgenländische Kirchen / welche nachmals Machometisch worden seind. Dann welche Kirch ist je vnreiner vnd verkehrter gewesen als die Kirch der zehen stämme Israel? Noch danner lehret vns die H. Schrifft / daß sie ein Kirch Gottes gewesen sey / Vnd wie hat Paulus die Kirch / von deren er gesagt daß der Antichrist darinnen sitzen würde/einen tempel Gottes genennet? Sintemal die außspendung des Tauffs/welche außserhalb der Christlichen Kirchen geschicht/ nichtig ist/ Vnd auch ein weib so die Ehe gebrochen/ darumb ein eheweib zu seyn nicht auffhöret / es sey dann daß zu vor der trewring/als das pfand vnd zeugnis der ehelichen pflicht / von ihr genommen/vnd sie außstrücklich abgeschieden werde. Derohalben so ist die Römische Kirch noch ein Kirch Christi. Aber wie? Nemlich dermassen verderbt / besleckt / vnd mit tyranney behafftet / daß ein rechtgläubiger weder mit gutem Gewissen sich ihres Gottesdiensts gebrauchen/ noch ohne gefahr vnter ihr leben kan. Dann er also auff zweyerley weg des Satans tück erfahret/ vnd entweder in seine lügen / vnd selbsterdichte vnrechte Gottesdienst / verwilligen/ oder aber das leben verlieren muß. Doch werden der Papiisten kinder erhalten/weil sie im bund Gottes seind/vnd mit dem zeichen des Bunds Christo geheiliget vnd versigelt werden. Also ist nun auch
auff

auff dise ander weis die Kirch für dem endlichen vntergang bewahret / vnd mitten in der finsternis mit einem himmlischen liechte etlicher massen begabet worden / welches ihr dann zum theil noch scheinet.

Endlich aber / als zu vnsern zeiten das liecht des heiligen Euangelij / welches zu vor etlichen völkern als eine morgenröte erschienen / vnd nachmals / als die helle sonne in Teutschland erstlich auffgangen / vnd von dannen sich in andere Reich vnd Länder weit außzubreiten angefangen hat / ist vns der klare liechte tag erschienen. Deder grossen vberschwenglichen Gnaden / so Gott der H E R R in dem seiner lieben Kirchen erzeigt hat. Dises liecht vnd der heyttere tag / hat den Teuffel vber die massen sehr verdrossen / also / daß er nie keinen fleis gespart / dasselb entweder gang vnd gar in der welt außzuleschen / oder ja zum wenigsten durch die finsternis vilerley irthumben zu verdunckeln. Bewußt seind die Krieg / so vmb der Religion willen biß dahero wider vns geführet worden / vnd noch täglich geführet werde : So seind auch weniger nicht bekant die Ketzereyen / welche der Teuffel außneid vnd hassz gegen vnd wider die wahre Kirch vnd rechte Religion erregt hat / als da ist der Widertäuffer / Libertiner / Schwencsfelder / Seruetianer / lästerer der H. Dreynigkait / Davidianer / vnd anderer dergleichen / welcher anfenger von vns außgegangen / aber nicht von vns gewesen seind. Jedoch hat der Satan mit disen zweyerley waffen nichts außgericht / dieweil nemlich Gott seine Kirch wider die Tyrannen vnd Ketzereyen beschirmet vnd herrlich errettet hat. Dann er beynd in vnd außserhalb Teutschland vilen Antiochis nicht wenig Maccabæos entgegen gesetzt hat / welche deroselben tyrannen zu rüß getriben / vnd iren gewalt gestewret haben : So hat er auch wider die Ketzereyen vil Gottesfürchtiger gelehrter leut / durch welcher dienst er ihre Gotteslästerungen widerlegt / den nebel der irthumben vertriben / vnd das liecht der warheit in der Kirchen biß auff den heutigen tag bewahret hat.

Dieweil nun disem in der warheit also ist / so sollen erstlich die

frommen gar nit zweiffeln / es werde Christus der H^ER^E sein schiff
 lein / wie hefftig es auch jimmer mitten auff dem wilden ungestümmen
 meer von mancherley gefährlichen ungestümmen wellen hin vnd her
 gesagt wirdt / vnversehrt erhalten / vnd von wegen des absterbens
 frommer Gottseliger Fürsten sich nicht also bekümmern / daß sie
 darumb den muht gar fallen lassen wolten. Dann die jetzt angezeig-
 ten / stetigen vnd vmb einander abwechselungen des liechtes vnd der
 finsternis in der Kirchen / vns lehren / daß ob schon Gott der H^ER^E
 die Ezechias vnd Constantinos Magnos vns entzeucht / vnd ihrer
 hülff beraubet / vnd hingegen zu vnserer besserung mit den gottlosen
 Manassibus vnd Constantiis vns züchtiget: daß er vns doch wider
 geben werde Iosias vnd Constantes, welche die reine Lehr verthei-
 digen / vnd die Kirch beschirmen werden. Darnach sollen auch dar-
 auß lernen die gottlosen Antiochi vnd Valentes, welche alle ihre ge-
 danken / rathschläge / stercke / vnd krefften dahin wenden / damit sie
 nur das liecht der warheit aufleschen / vnd die Kirch Christi auß
 dem grund hinweg reißen mögen: daß sie nicht allein vergebens ar-
 beiten / sondern auch ihnen das verderben selbs vber den hals ziehen /
 vnd zu ihrem eigenen vntergang eilen. Dann es ist die Kirch der
 schwere laststein / von welchem der H^ER^E durch Zachariam
 spricht / daß die so ihn werden wegheben / vnd auß seinem ort ver-
 rücken wollen / nicht allein vergebens arbeiten / die weil er vn-
 beweglich ist / wann schon alle völkler sich darwider auffleyheten / sondern daß
 sie auch daran sich beschedigen vnd verletzen werden: gleich wie
 einer / der einen grossen schweren stein vber sein vermögen zu he-
 ben / vnd auß seinem ort zu versetzen sich vnterstehet / seine adern zer-
 reißt / die arm zerbricht / sich selbs schwechet vnd die glieder lämet.
 Vnd zwar bestetiget nicht die warheit diser weissagung / das ver-
 gebliche farnemmen / vnd der erschreckliche vntergang aller Ty-
 rannen / welche die Kirch von der welt hinweg zu heben vñ zu ver-
 tilgen je vnd je sich vnterstanden haben? Pharao der erste verfolger der
 Kirchen / ist aller anderer Tyrannen vnd seind der Kirchen / die noch
 kommen / vnd bis zum ende der welt seyn werden / fürbild gewesen.
 Was

Zach. 12.

Was ist ihm aber begegnet? Diesen stein hat er nicht auffheben können / sondern vil mehr dagegen sich selbst sampt seinem ganzen heer in das rote meer gestürzt. Anders vnd bessers nicht ist es auch den andern allen ergangen / wie wir zum theil allbereit angezeigt haben / vnd zum theil auß jr jedes besondern historien ein jeglicher leichtlich vernemmen kan / zu geschweigen dessen so Josephus vnd Eusebius von dem vergeblichen fürnehmen vnd der erschrecklichen straff Herodis des Grossen / schreiben. Item / des Herodis Agrippæ, davon der Aposteln geschichte melden. Wie auch Neronis, Domitiani vnd anderer Keyser / deren Suetonius in vitis Cæsarum, vnd andere Geschichtschreiber gedencken. Item / des von der warheit abtrünnigen Iuliani, so die Kirchenhistorien erzehlen / vnd endlich der Tyrannen zu vnsern zeiten / von welchen vnserer zeit Historiæ sagen: also / daß nichts gewissers ist dann daß diser stein vn beweglich stehen bleiben / vnd die jenigen so ihn auffzuheben unterstehen / sich selbst jämmerlich schädigen vnd verderben werden.

Lib. 17. c. 9

Lib. 1. cap. 8. & 9.

Actor. 13.

Theodor.

lib. 3. cap.

25.

Sozom.

lib. 6. cap.

1. & 2.

Daher gehört auch das jenige / so bey dem gemelten Propheeten im angezogenen capitel der H & X X weiter hinzu thut / da er also spricht / Ich wil die Fürsten Juda / das ist der Kirchen / machen zum feurigen ofen im holtz / vnd zur sackeln im stro / daß sie verzehren beyde zur rechten vnd zur lincken alle völkler vmb vnd vmb / vnnnd Jerusalem sol auch wider bewohnet werden / &c. Lieber was kan doch ein hauffen holtz vnd stoppeln / so mit gewalt ins feur geworffen wirdt / dem feur für schaden zufügen? Zwar das feur wirdt durchs holtz vnd stro nicht aufgelescht / aber wol das holtz vnd stro durchs feur verzehret. Die feind der Kirchen feind holtz vnd stro / die frommen Fürsten aber vnnnd beschirmer der Kirchen feind das feur / wie der gemelte Zacharias daselbst lehret / vnd Esaias von der ganzen Kirchen gesagt hat / daß das hauß Israel ein brennendes feur seyn werde / vnd dieses darumb / weil der H & X X / welcher mitten in der Kirchen wohnet vnd sie beschützet / ein verzehrendes feur ist / vnd die jenigen / in welchen dieses feur brennet (es brennet aber in allen frommen / vnd sonderlich in den zum schutz der Kirchen außgewählten

vnd von Gott verordneten Fürsten) die natur des himmlischen Göttlichen fiewres an sich nemmen / derowegen dann die gottlosen Tyrannen die Kirch nicht vertilgen können: sondern vil mehr selbs von der Kirchen vnd iren frommen Fürsten schaden nemmen / vnd zu schanden gemacht werden sollen.

Dises hab ich also offte bey mir betrachtet: Aber was sag ich das ichs betrachtet habe? Ja wir alle / vnd zuserst gnediger Fürst vnd Herz / haben es E. F. G. selbs augenscheinlich gesehen vnd erfahren an irem geliebten Herrn vatter / lobseligster gedechtnis / welcher vnter den Fürsten Juda nicht der kleinste vnd ein sonderlich Gottseliger Christlicher Herz gewesen ist. Wie offte haben doch mächtige Potentaten seine Churfürstliche G. vom stul zu stoßen zusammen geschworen? Dierweil aber der H & X X mit irer Churfürstlichen G. war / seind sie denselben gewesen als ein fiewer / welches von den stoppeln nicht außgeleschet werden kan / sondern vil mehr sie die stoppeln verbrennet vnd verzehret. Dann es hat ein Göttlich fiewer / das ist ein / etlicher massen / Göttliche Maieſtet / güte / gnade / frommheit / trewe / glaub vnd heiligkeit / auß irer Churf. G. antlig / mund vnd ganzem leben herfür geleuchtet / derowegen es dann ganz vnmöglich gewesen / das nicht auch die frommen sie geliebt / die bösen geschewt / vnd die seind gefürchtet haben solten. Wir lesen von Josepho / das der H & X X mit im gewesen / vnd derohalben ihme alles gelungen habe. Darumb so ist kein zweiffel / das denjenigen / mit welchen der H & X X ist / alles glücklich ergehn / vnd sie alle ihre feind also ubertreffen werden / gleich wie das fiewer alle holzhauffen vnd strobüschen ubertrefft. Vnd zweiffelt mir gar nit / das eben dis die ursach / darumb auch höchstgemelter Pfalsgraf Friederich des namens der dritte / Churfürst / r. E. F. G. geliebter Herr vatter / vnser gnedigster Herz / Christlicher gedechtnis / den feinden erschrecklich gewesen / von den frommen in höchsten ehren gehalten worden / vnd alles dasjenige / so ire Churf. G. zu der ehre Gottes vnd der Kirchen wolffahrt für genommen / ihnen glücklich gelungen sey / weil nemlich der H & X X mit inen gewesen ist. Wann nun die

Schrift

Schrifft von den Fürsten Juda vnd einziigen personen dises also
 zeuget / was wirdt dann zu hoffen seyn von der ganken Kirchen/
 welche der H. E. X. X. mit ewiger lieb in Christo seinem eingebornen
 sohn geliebet/ vnd das er sie bis zum end der welt wider alle ire feind/
 ja die yforten der Hellen selbs/ beschützen wölle/ jr verheissen hat: die
 auch/ wie wir sehen/ vō anfang der welt hero bis auff disen heutigen
 tag / mit der that selbs erhalten / vnd auß aller feind händen allezeit
 errettet worden ist / in dem jr der H. E. X. X. vilmals newe Heyland/
 fromme Christliche Fürsten / vnd heilige Lehrer erweckt vnd ges
 schenckt hat. Welche endlich die braut Christi selbs ist / fleisch von
 seinem fleisch / ja sein leib / von welchem er / als das haupt / nimmer
 mehr getrennet werden kan.

Es ist aber von der Kirchen ein alte frag/welches nemlich die
 selb / vnd wo sie sey / auch wie sie erkandt werden könne? Welcher
 frag außführliche vollkommene erörterung nicht eine kurze Epi
 stel/ sondern ein ganzes grosses buch erfordert. Jedoch wann man
 sich mit der einfältigen warheit begnügen lassen wil: so kan die er
 kantis eines solchen küniglich auß der heiligen Schrifft geschöpffe
 werden. Gewis ist es/ das die Kirch auß eilichen menschen gesamlet
 wirdt/ vnd nicht in einem einziigen menschen allein bestehet. Weil sie
 nemlich ein herde viler schaf/ die gemeinschafft viler heiligen/ Chris
 sti des H. E. X. X. leib mit vilen gliedern vnterschieden/ vnd das reich
 Gottes/darinnen vil bürger seind/genennt wirdt. Das auch die je
 nigen/ auß welchen die Kirch gesamlet wirdt / nit alle vnd jede men
 schen die Christum bekennen/ sondern allein die außerewählten seind/
 welche schon mit dem Geist Gottes begabet / wider geboren / vnd
 Christo dem H. E. X. X. yngeleibt seind/wie solches alles die heilige
 Göttliche Schrifft klärlich außweiset / da sie lehret / das die Kirch
 seye eine heilige gemeinschafft der Heiligen: Item / ein hauffe
 vnd ein herde schaf Christo vom vatter gegeben / welche er für die
 seinen erkent/ vnd wendet/ deren keins er ime auß seinen händen reiß
 sen läßt / sondern sie in ewigkeit bewahret: Welche auch hingegen
 den einigen H. E. X. X. Jesum Christum allein für ihren hirtten erkent

Welches die
 Christliche
 Kirch sey / vñ
 in was für
 teuten sie bes
 sehe.

nen / seine vnd keines frembden stin hören / vnd hme nachfolgen /
 Item das sie ein solcher leib sey / welches alle vn jede glieder von dem
 haupt lebendig gemacht / vnd durch einen Geist beyd mit dem haupt
 Christo / vnd sie als die glieder vnter einander vereinigt werden : das
 sie auch sey die braut Christi / bein von seinen beinen / vnd fleisch von
 seinem fleisch / zc. werden also darvon aufgeschlossen alle gottlose /
 vnd von dem angesicht Gottes verstossene / wie auch alle außere-
 wehsten / die Christo dem H & X & X noch nicht engeleibt seind /
 noch seinen Geist empfangen haben. Item / vnd vil mehr. alle die
 welche nicht allein verworffen / sondern auch gottlose heuchler seind /
 ob sie schon vnter den Christen wohnen / vnd vnter die Kirch ge-
 zehlet werden. Wie Johannes von deren etlichen sagt / Sie seind
 von vns ausgegangen / sie waren aber nicht von vns. Dahero sein
 erklärt wird dasjenige so das wörtlein Ecclesia (zu Teutsch Kirch)
 bedeutet / welches von dem Griechischen *ἐκκλησία* (das so vil als her-
 auß ruffen / oder auffordern heist) herkompt: Nemlich / das die
 Kirch sey ein hauffen solcher menschen / die auß der welt nicht vnger-
 fehr vnd schlechter weiß : sonder durch den heiligen Geist / vnd die
 Predig des Euangelij kräftiglich beruffen seind. Dann allein vnd
 alle die außerewehsten auff dise weiß auß der welt vnd dem Reich der
 finsternis beruffen werden / wie der Apostel Paulus zun Römern
 vnd anderswo lehret. Es ist auch nicht verborgen / warzu sie auß der
 welt beruffen werden / nemlich / auff das sie eine ewige immerweh-
 rende gemeinschaft mit Christo dem H & X & X haben / vnd Gott
 in Christo nach seinem befehl vnd willen beyd auff erden vnd im
 himmel dienen / in loben / ehren vnd preisen. Dañ dise beruffung auß
 der welt / vnd die ewige wahl Gottes / beyde zu einem gleichen end
 vnd ziel gelangen. Nu hat aber der H & E vns erwehlet vnd verord-
 net zur kindschafft Gottes durch Jesum Christum / auff das wir
 heilig vnd vnstrefflich seyen zum preis der herligkeit seiner gnaden.
 Das aber Gott nicht anders dann er in seinem wort befohlen / von
 vns geehret werden wolle / zeuget die Schrifft klärllich / da nemlich
 er den diens / damit er wil das wir ime dienē sollen / vns fürschreibet
 auch

1. Iohan. 2.

Ephes. 1.

auch zugleich / daß wir nichts darvon noch darzu thun sollen / ver-
 beut / vnd allen selbsterwehlten Gottesdienst verdamt. Derhalben
 auß diesem vnd anderm so die H. Schrift von der Kirchen lehret /
 kan sie / die Kirch Christi / also beschrieben werden: Daß sie nemlich
 seye ein hauffen außgewelter menschen / welche durch die Predig Was die
Kirch sey.
 des Euangelij vnd den heiligen Geist krefftiglich auß der welt be-
 ruffen / zu haben ein ewige gemeinschafft beyde mit Christo / vnd vn-
 ter sich selbst / auch dem wahren Gott in Christo seinem eingebor-
 nen sohn nach seinem wort vnd willen zu dienen / zum theil noch in
 diser welt mit mancherley feinden streitende / zum theil aber auch
 mit Christo dem H & X & N im himmel triumphirend / vnd herr-
 schende. Dann alle außgewelten vnd kinder Gottes / eins theils
 schon seht mit Christo dem H & X & N im himmel herrschen: an-
 dern theils aber noch hieniden auff erden täglich vnter seinem fah-
 lin mit irem eigenen fleisch / der welt / den falschen brüdern / vnd dem
 leydigen Teuffel streiten: vnd seind gewiß / daß sie vmb Christi wil-
 len / welcher in vns kämpffet / obligen / vnd den sig erhalten werden.
 Doch seind gleichwol jene vnnnd diese nur ein einiger allgemeiner
 hauffen / vnd ein leib / allein vnter einem haupt / Christo / der mit den
 einen im himmel herrschet / allda er mit seinem wahren menschlichen
 leib wesentlich zugegen ist / vnd den andern auff erden streiten hilfft /
 da er mit seiner Göttlichen krafft vnnnd heiligem Geist allezeit bey
 ihnen ist / sie nimmermehr verläßt / vnd als die so mit ihm / weniger
 nicht als die füße vnnnd andere glieder des menschlichen leibs / mit
 dem haupt verbunden / stetigs vereiniget seind / erhelt vnd bewahret.
 Darauß daß kund vnd offenbar ist / daß die gemeinschafft mit dem
 leib Christi niemands habe oder haben könne / dann allein die so in
 ihm außgewhlet / ihm durch den heiligen Geist vnd Glauben eyn-
 verleibt / auch seine vnnnd also der Kirchen lebendige glieder seind.
 Welche nun vnter einander vnd mit der allgemeinen Kirchen Chris-
 sti im band der lieb nicht gemeinschafft haben / von denen sol vnd kan
 auch nicht gesagt werden / daß sie mit ihm / Christo dem H & X & N /
 gemeinschafft haben. Also ist nun auß dem so jetzt angezeigt /

was vnd welches die rechte Kirch sey / klar vnd offenbar. Deros halben die jenigen / welcher offentliche gottlosigkeit / daß sie noch mit der that auß der welt nicht beruffen / den Geist Christi nicht empfangen / noch mit ihme vnd allen Heiligen einige gemeinschafft haben / außtrücklich bezeugt / sich vergeblich rühmen / daß sie die Kirch oder deroselben glieder seyn / ob sie schon villeicht in der Kirchen seyn möchten. Dann solches eben so viel were / als wann der mist vnd kot vmb des willen daß er im leib ist / für den leib selbs oder ein glied desselben sich rühmen vnd außstun wolte. Solche leute duncken mich nicht sehr vngleich seyn dem losen stincken den pferds knoten / welcher vnter den schönen wolriechenden öpfeln schwimmende / sagt / Vnd wir öpfel schwimmen auch daher. Zu der Kirchen gehöret niemands dann die außgewählten : glieder der Kirchen seind keine dann die kräftiglich auß der welt beruffen / gerechtfertigt / wider geboren seind / vnd die da endlich herrlich gemacht werden sollen. In der Kirchen aber seind vil heuchler wie die böse oberflüssige feuchtigkeiten vnd der vnraht in dem menschlichen leib.

Wo die
Kirch sey.

Auß disem erscheinet fürters / wo die Kirch sey. Erstlich / ist sie beyde droben im himmel / vnd auch hieniden auß erden. Darnach / so ist die irdische Kirch an keinen gewissen ort gebunden / sondern es pflegt Gott der HERR mit fleiß auß sonderlicher seiner Fürsorge vnd seinem allerweissesten Raht / sie von einem ort in den andern zu verrucken / damit wir lernen / daß wir hie auß diser erden keine bleibende statt haben / vnd also nach dem zukünfftigen ewigen leben zu trachten verorsacht werden. Dise Kirch ist anfangs gewesen im Paradis / oder garten Eden / darnach auch außershalb demselben: Es hat sie der HERR geführt in das land Chanaan / von dannen in Egypten / vnd auß Egypten wider in das land Chanaan: Demnach gen Babel / vnd auß Babel wider an ihren vorigen ort: Sie ist gewesen bey den Juden / vnd hat zu Jerusalem ihren sitz gehabt: aber bald darnach ist jr raum vnter den Heyden gegeben worden.

den. Vnd als sie im Morgenland erstlich ihre wohnung gehabt: ist sie nachgehends allgemach von dannen in die gegen Abend gelegene Länder gewichen/ vnd hat sonderlich zu Rom geleuchtet. Ist aber solches darumb geschehen/ auff daß sie nemlich wie sie von anfang gewesen/ daselbst stetigs also bleiben sollte? Der augenschein vnnnd gegenwertige stand Römischer Kirchen redet selbs/ vnd weist das widerspiel klärlich auß/ vnd zwar kan auch weder Teutsch noch einiges ander Land/eines solchen sich bestendig versichern/ noch ihme eine gewisse rechnung darauff machen. Dann (wie gesagt) so wil der H. R. nicht/ daß sie/ die Kirch/ an einen gewissen ort gebunden sey/ sondern allenthalben außgebreitet werde/ vnd jetzt hie/ bald an einem andern ort leuchte. Dann es versamlen sich gleich die gläubigen wo sie wollen Christum den H. R. anzuruffen/ sein Göttlichs wort zu hören/ die heiligen Sacramenta rein zu gebrauchen/ vnd ihr leben nach seinen Gebotten anzurichten/ so ist daselbs die Kirch/ wie Christus der H. R. selbs bezeuget/ da er sagt/ Wo zween oder drey in meinem namen versamlet seind/ da bin ich mitten vnter ien. Es wolte dann jemand freuentlich verneynen/ daß bey denen die Kirch sey/ welche Christum/ das haupt der selben/ mitten vnter sich haben. Derohalben/ wo Christus so wol eusserlich durch die diener sein Euangelium predigt/ seine Sacramenta außtheilet/ vñ seine Bußzucht treibet/ als er innerlich durch seinen H. Geist seine außserwehltten erleuchtet/ kräftiglich beruffet/ mit dem Glauben begabet/ gerecht vnnnd lebendig macht: da ist ohne allen zweiffel die Kirch Christi/ das sey gleich in Franckreich/ Teutschland/ oder einē jedē andern ort. Vñ wiewol je vñ allwegen in vilen vnterschiedliche orten/ mancherley vnd vnterschiedliche versamlungen der gläubigen/ vnd also vilerley Kirchen gewesen/ vnd noch seind/ wie der Apostel Paulus lehret/ da er die Kirch zu Galatia, von der Kirchen zu Corintho/ Epheso vnd anderswo vnterscheidet: So ist jedoch/ weil allenthalben eine gleichförmige Lehr des Glaubens geführt/ ein Lauff vnd Nachtmal nach der ordnung vñ einfassung Christi gebraucht/ vnd nach einer regel das leben angerichtet wirdt: Item/ ein

Ob schon vil besondere Kirchen sind/ so ist jedoch nur ein alle gemeine Christliche Kirch.

allgemeines haupt Christus / vnnnd ein Geist ist / der alle gläubigen vnd aller gläubigen versamlungen mit Christo vereiniget / vnd also zu einem leib machet: nur ein einige Christliche Kirch / ein einige / sag ich / auff erden / aber von deren die im himmel ist mit nichten abgesondert / Also / dasß allwegen nur ein einiger leib Christi sey vnnnd bleibe / gleich wie der natürliche / also auch der geistliche. Derowegen so ist diß die Kirch / welche (wie gesagt) der Herr anfänglich erwehlet / darnach erschaffen / versamlet / erlöset vnd erhalten hat / auch biß zum end der welt / ja in alle ewigkeit erhalten wirdt.

Warbey die
Christliche
Kirch erkant
werden könn
88.

Also kan auß diesem / so von der wahren Kirchen / was nemlich vnd wo sie sey / gesagt vnd angezeigt worden ist / folgendts auch verstanden werden / wie dieselbige erkant / vnd mit was gemercken sie bezeichnet werden könne. Dese erkantnis aber stehet in zweyen stücken. Zum ersten / wie sich ein jeder selbs kennen / vnd ob er ein rechtes wahres lebendigs glied der Kirchen sey / oder nicht / wissen könne. Zum andern / wardurch wir gewiß seyn können / dasß dise oder jene Gemeine vnd versamlung / die rechte Christliche Kirch sey: Beydes ist nützlich / vnnnd sonderlich in disen letzten trübseligen zeiten zu wissen sehr notwendig.

Roman. 2.

Das erste stück belangend / ob wir nemlich rechte wahre glieder der Kirchen seyen oder nicht / können wir abnehmen auß dem zeugnis vnserer ewigen erwehlung: das ist / in summa / auß der gegenwertigkeit des heiligen Geistes / welcher zeugnis gibt vnserm geist / dasß wir kinder Gottes seyen: auch auß der kräftigen berufung auß der welt zu Christo / welche in der feindschafft der sünden / liebe der gerechtigkeit / vnd rechtschaffenem lust nach dem willen Gottes zu leben / vnd ihme zu dienen / bestehet. Item / auß der gerechtwerdung / vnd also einem ungezweiffelten vertrauen / vnd gewisser zuversicht / dasß vns durch Christum alle vnser sünden vergeben / vnd das ewige leben auß gnaden geschenckt sey: vnnnd endlich auß der liebe des Nächsten / welche mit diser gewissen zuversicht vereinbaret ist. Daß dieweil in solchen leuten die Kirch Christi bestehet / sol der / welcher dise gaben des heiligen Geistes in sich befindet / dasß er ein glied derselben

selben sey / gar nicht zweiffeln: Dann daran / sagt Johannes / erken- 1. Iohan. 4.
 nen wir das wir in ihm bleiben / vnd er in vns: das er vns von seinem
 Geist gegeben hat. Vnd die vom Geist Gottes regieret werden / Rom. 8.
 sprich Paulus / die seind kinder Gottes. Welcher aber auß wahr-
 rem Glauben bekent das Jesus der sohn Gottes seye / in dem bleibe
 Gott / vnd er in Gott. Item / Es lebe aber jetzt nicht ich / sondern Galat. 2.
 Christus lebet in mir. Dann in welchem Christus lebet / die fühlen
 solche begirde in ihnen / welche auch in Christo gewesen seind / als
 da ist haß / vnd feindschafft wider die sünd / lust zur gerechtigkeit / be-
 reiter will zu thun alles was Gott dem himmlischen vatter wolges-
 felt / vnd die liebe des Nächstten. Laßt vns vnter einander lieben /
 spricht Johannes: Dann die lieb ist von Gott / vnd wer die lieb hat / 1. Iohan. 4.
 der ist auß Gott geboren / vnd kennet Gott / Vnd so wir vns vnter
 einander lieben / so bleibet Gott in vns. Item / Gott ist die lieb / vnd
 wer in der lieb bleibet / der bleibet in Gott / vnd Gott in ihm. Auß die-
 sen vnd derogleichen des in vns lebenden heiligen Geistes wirkun-
 gen / vnd der ewigen wahl Gottes warhafftigen zeugnissen / kan ein
 jeder gewiß seyn / das er dem haupt der Kirchen / Christo / eyngeleibt
 sey / vnd also zu der Kirchen / für welche Christus ewiglich sorgen
 wil / gehöre.

Wann man aber von den gemeinen versammlungen redet / Ob
 nemlich dieselben warhafftig im H & X X versamlet / vnd rechte
 Kirchen Christi seyen: kan ein solches auß denen dingen / dardurch
 Christus der H & X X seine Kirchen hat angestellt haben wollen /
 gemerckt vnd klärlich für augen gestellt werden. Welche ding
 seind aber dieselben? Das hat er der H & X X Jesus selbs kürzlich
 erklärt / da er seine Aposteln in die ganze welt außgesandt / vnd jnen
 drey ding befohlen hat. Erstlich / das sie das Euangelium predigen: Matth. 28.
 darnach / die so dem Euangelio glauben würden / tauffen / vnd dann
 die gläubigen vnd getaufften alles das jenige so er jnen zu halten be-
 fohlen / thun vnd halten lehren solten. Derowegen so seind die reine
 Lehr des Euangelij / der rechte vnd Christi eynsagung gemesse
 brauch der Sacramenten / vnd die Christliche bußzucht / durch wel-

ehe daß man dem befehl Christi gehorsame/ beyd öffentlich/ vnd in
 gemein bey allen menschen/ dann auch bey einem jeden insonderheit
 angehalten vnd verschaffet wirdt/wahre anzeigungen / darbey man
 wissen vnd erkennen kan/ob dise oder jene versammlung der menschen
 die Christliche Kirch sey oder nicht: Mehr vnd andere finde ich nit.
 Daß daß die jenigen / bey welchen dise drey stück nit gefunden wer-
 den/ ich weiß nicht was für eine succession der Bischoffer / deren sie
 sich rühmen/fürwenden/ist zumal ein thörichter behelff. Ja wann sie
 zugleich mit der persönlichen succession/auch die ordentliche folg der
 reinen Lehr / des rechten gebrauchs der Sacramenten / der wahren
 Bußzucht vnd eines Christlichen gehorsams erweisen könnten: so het-
 ten sie ein gewisses zeugnis daß bey ihnen die rechte Kirch were. Daß
 wann man darthun könnte / daß von zeit der Aposteln an/ durch wel-
 che die Römische Kirch gepflanget vnd auffgebracht worden ist/ bisß
 auff den heutigen tag alle ihre Bischoffer die Lehr der heiligen Apo-
 steln durchauß rein behalten / vnd dieselb in keinem puncten nie ge-
 endert hetten / was ist gewissers als daß sie die rechte reine vnd Apo-
 stolische Kirch weren? Wie solches zu den zeiten Tertulliani vnd
 Irenæi, bevorab in der Lehr von Gott vnd der person Christi/ von
 welcher man damals fürnemlich disputierete / wol hette beschehen
 können / weil dise Lehr bisß auff dieselbige zeit zuvor von keinem
 Bischoff nie in denselben Kirchen geendert worden war. Ist also
 derselben Bischoffen zugleich mit der reinen Lehr/ von der Aposteln
 zeiten an / ordentliche folg vnnnd stetiger fortgang ein herrlichß für-
 trefflichß kennzeichen der Christlichen Kirchen gewesen. Aber auß
 dem allein/daß ein Bischoff an des andern statt kompt/ vnd aber sie
 nicht zugleich auch in der reinen Lehr einander nachfolgen/ die rech-
 te vnnnd reine Kirch erzwingen wollen/ist eben so vil / als wolte man
 auß der ordentlichen succession der Könige Israel von David an
 bisß auff Zerobeam/beweisen/ daß die Kirch/ so zu vnd nach deroselb-
 ben zeit in Israel gewesen ist / die rechte vnnnd reine Kirch / oder die
 Kirch in Juda vnter Manasse darumb nit abgöttisch gewesen sey/
 weil bisß auff dieselbige zeit die Könige vnnnd Hohenprieester in steter
 ordnung

Welche ord-
 dentliche suc-
 cession der
 Bischoffer
 ein kennzei-
 chen der
 Christlichen
 Kirchen sey.

ordnung einander nachgefolgt haben. Seind nicht die Kirchen in
 Morgenland anfanglich auch Gottselige Christliche Kirchen ge-
 wesen? Haben sie nicht auch die ordentliche succession der Bischof-
 fer gehabt? Sollen aber darumb die letztere vnter denselben/ welche
 nachmals die Arianische Ketzerreyen angenommen haben / auch
 die Apostolische Kirchen genennt werden? Was bedarff es
 rechter vnd Apostolischer Kirchen genennt werden? Tertullianus entscheidet diese frag selbst in seinem buch
 de Præscriptionibus, da er die Ketzer seiner zeit also vberzeugt / daß
 sie nicht wie die Römische vnd andere Kirchen den Aposteln vnd de-
 roselben Kirchen nachgefolgt seind / vnd also jr Lehr durch die stetige
 succession Gottseliger Bischoffen mit nichten bewehren können.
 Darnach lehret er auch / dz sie vergeblich eine solche succession der
 Bischoffer erdichten / da die Lehr also beschaffen ist / daß sie mit der
 Aposteln Lehr gar nicht vberinstimmet: Vnd ob sie schon (spricht
 er) dieselbige also erdichtet haben würden / werden sie dannoch
 nichts aufrichten: Sintemal ihre Lehr gegen der Aposteln Lehr ge-
 halten / durch ihre selbst eigene vngleichheit vnd widerwertigkeit be-
 zeugen wirdt / daß sie weder von einem Apostel / noch einem Aposto-
 lischen Lehrer herkommen. Dann gleich wie die Aposteln nicht ein-
 ander vngleiche lehre geführt / also haben auch die Apostolischen
 Lehrer mit den Aposteln widerwertige ding herfür gebracht: Außge-
 nommen diejenige welche von den Aposteln abgefallen / vnd anders
 als dieselben gepredigt haben. Lehret also hingegen / daß die Kirchen/
 welche gleichwol die succession der Bischoffer von den Aposteln her
 nit beweisen konten / aber doch der Aposteln Lehr vnd Glauben vn-
 verfälscht behalten hatten / vmb desselben willen vil mehr Apostoli-
 sche Kirchen gewesen seyn / als die jenigen / welche wol die ordentli-
 che succession der Bischoffer / aber nicht der Apostolischen Lehr be-
 ständige erhaltung darthun konten. Auff diese weiß (spricht er) wirdt
 den Ketzer ein kampff außgebotten werden von denen Kirchen/
 welche als die letzten / vnd die jenigen so noch täglich angerichtet
 werden / wol ihren anfang von den Aposteln oder deren jüngern nit
 zeigen können / aber doch in gleichförmigkeit des Glaubens vnd

In libro de
 Præscri-
 tionibus.

d. libro de
 Præscript.
 pag. 107.

vmb der verwandnis der Lehr willen nichts destoweniger für Apo-
 stolische Kirchen gehalten werden. Dises sagt also Tertullianus.
 Die sum̄ darvon ist: Man zeige an ein ordentliche successio der
 rechten Bischoffer / die da predigen eben die Lehr welche die Apo-
 steln vñnd die vorigen Apostolische Bischoffer gepredigt haben: so
 wollen wir alsdann gern zugeben / daß die successio der Bischoffer
 auch ein rechte anzeig vñnd wahres kennzeichen sey / darbey / welches
 die wahren vñnd reinen Kirchen seyen oder nicht / erkant vñnd abge-
 nommen werden könne. Aber allein ein successio viler stummen
 Bösen / von welchen Zacharias geweissagt hat / anziehen / was thut
 das zum beweiß der Christlichen Kirchen? Weil nun disem also ist /
 so kan ein jeder auch geringes verstands auß den wahren der war-
 hafftigen Kirchen kennzeichen leichtlich abnehmen vñnd verstehen /
 Ob die Kirchen / welche in vñnd aufferhalb Teutschlands von der
 Römischen Kirchen in denen dingen / in welchen dieselb / daß sie von
 der Apostolischen Lehr abgewichē / öffentlich vberzeugt ist / sich abge-
 sündert / wahre Christliche Kirchen seyen oder nicht? Insonderheit
 aber / Ob die Kirchen / wider welche jetzt mehr dann zuvor je / zu theil
 von etlichen / gottlose rathschläge gekocht / die doch der HErr durch
 seine gnad in rauch verkehren wirdt / vñnd zum theil durch andere / die
 mörderische schwerdter geweest / welche aber verhoffentlich Gott
 wider stumpff vñnd schartig machen wirdt / Ob die Kirchen / sag ich /
 welche da seind in Franckreich / Saouyen / Schweizerland / Nider-
 land / Engelland / Schotten / vñnd sonst an vilen andern vnterschied-
 lichen orten der welt / so einerley Lehr bekennen: vñnd damit ich noch
 näher zu vns komme / Ob die Kirchen / welche in der Churfürstli-
 chen Pfalz vñnter dem Gottseligsten Christlichsten Churfürsten
 Pfalzgraf Friderichen / des namens dem dritten / hochseligster ge-
 dechnis / geblüet haben / zusammenkunfften der Reger / oder aber
 rechte Christliche Kirchen in warheit gewesen / vñnd zu nennen seyen?
 Dann wer hat je bisz dahero mit der warheit sagen können / daß in
 denselben entweder eine mit den Prophetischen vñnd Apostolischen
 Schriffen vñnd der alten Kirchen bekantnissen nicht vber einstimm-
 mende

mende Lehr gepredigt/ die Sacramenta wider die eynsagung Christi
 außgespödet/ oder auch ein solche Buszucht/ durch welche so wol
 in gemein als insonderheit/ so vil immer möglich gewesen/ den Ge-
 botten Gottes gehorsam zu leyssen menniglich vermahnt vnd ange-
 halten/ nicht geübet worden sey? Daß aber auff der einen seyten der
 abfall von der Römischen Kirchen vns fürgeworffen wirdt/ bekenn-
 en wir zwar/ on allen schew/ daß wir in dem/ darinnen sie selbs von
 der Apostolischen vnnnd wahren Christlichen Kirchen abgewichen/
 vnd eines solchen nun mehr vilfältig vnnnd öffentlich vberzeuget ist/
 von ihr außgegangen seind/ auff daß wir nemlich zu der Apostoli-
 schen Kirchen widerlehreten/ vnd das darumb/ dieweil der HERR
 vns solches in seinem heiligen wort also gebotten hat. Daß auch die
 andern vns der Kezerey bezüchtigen/ ja daß wir vil ärger als die
 Türcken seyen/ vns öffentlich außschreyen/ weil wir weder glauben
 noch lehren/ daß der leib Christi wesentlich vnd leiblich im brot sey/
 dorffen wir darauff vnser entschuldigung nicht weit suchen/ sintes-
 mal die vrsach/ darumb wir solches nicht zugeben/ für augen ist/
 nemlich/ weil die heilige Schrifft dises nicht lehret/ sondern daß das
 brot auff die weise wie es Christus selbs gewolt hat/ sein leib sey.
 Darnach auch/ dieweil solches den hauptstücken des allgemeinen
 Christlichen Glaubens in den zwölff artickeln als in einer summen
 begriffen/ außstrücklich zu wider ist: Vnnnd wolten zwar dises also
 gern glauben/ wann allein/ daß es wahr/ auß Gottes wort erwiesen
 würde/ welches doch bis dahero nit beschehen ist. Was Christus ge-
 sagt hat/ das glauben/ bekennen/ vnd lehren wir: nemlich/ daß in sei-
 nem H. Abendmal das brot sein wahrer leib sey/ welcher für vns
 gegeben ist. Von der weis vnd maß aber/ ob nemlich das brot wars-
 hafftig vnd wesentlich/ oder allein figürlich vnd sacramentlich der
 leib Christi sey vnd genennt werde/ ist bis dahero weitlcufftig dispu-
 tirt worden. Die erste meynung haben wir auß vrsachen/ so vber die
 tausentmal erzehlt/ verworffen/ vnd die ander auß denen vrsachen/
 deren der vnser vnzehliche bücher allenthalben voll sind/ angenom-
 men. Dises haben die vnsern auff einen allgemeinen Euangelis-

sehen Synodo erörtert zu werden offermals vnterthenig begert/
 aber es nie erhalten können. Derowegen dann wir vmb diser vrsas-
 chen willen für keine / ja solche Ketzer gar nicht zu halten seind / mit
 denen man ärger als mit den öffentlichen Gözendienern vnd den
 gottlosen Juden fahren sol/deren einen die Kirchen sampt iren Gö-
 tzen vnd gözendiensien nicht verweigert/vnd den andern die Syna-
 gogen vnd Schulen/darinnen sie Christum den HERRN täglich
 von neuem anspeyen/creuzigen vnd verfluchen/ohne widerred ver-
 günstigt werden. Wann nun einem jeden den jenigen/ der es nicht
 durchaus vnd in allen stücken der Religion mit ihme helt / zu verket-
 zern gebüret/ So werden gleich wie wir von vilen/ also auch hinwi-
 der vil von vns für Ketzer geachtet werden müssen. Ist aber eigent-
 lich der ein Ketzer/ welcher in der Religion entweder selbs neue Leh-
 ren erdichtet/oder von andern dem wort Gottes zu wider erfunden
 annimpt/ vnd halbsstarrig versticket / Wer kan vns vnnnd vnser
 Kirchen einiger Ketzeren vberweisen? bevorab weil sie (wie auch zu-
 vor angezeigt) je vnd allwegen sich erbotten haben/da sie auß Got-
 tes wort eines bessern berichtet / daß sie demselben gern weichen vnd
 glauben geben wollen. Wie dann E. F. G. geliebter Herr vatter/
 hoch vnd lobseligster gedechtnis / solches auff den Reichstagen vil-
 fältig gethan hat: aber ihre Churf. G. von niemands je einiges ir-
 thumbs vberwisen worden seind/ als E. F. G. selbs gegenwertig ge-
 sehen / vnd es für der gängen welt öffentlich bezeuget haben. Wer
 darff nun einen solchen Fürsten vnnnd seine Kirchen als Ketzerisch
 verdammen? Ja/ sprechen sie/ ihre Churf. G. seind wol ein guter
 frommer Herr gewesen / haben sich aber durch etliche/denen sie zu-
 vil vertraut / von der Lutherischen zu der Zwinglischen vnd Calui-
 nischen meynung bereden vnd abführen lassen. Aber neben dem
 daß solche name zu gebrauchen / vñ sich Lutherisch oder Zwinglisch
 zu nennen die jenigen pflegen / von welchen Paulus spricht / Dies
 weil einer sagt/ Ich bin Paulisch/der ander/ Ich bin Cephisch/vnd
 der dritte/ Ich bin Apollisch/vnd also spaltung vnd zwytacht vnter
 euch ist: seyt jr dann nicht fleischlich/vnd wandelt nach menschlicher
 weise

weise zeigen sie damit auch zugleich an / wie gereymte vnd einander
 ähnliche ding sie doch fürgeben. Dann wie haben ihre Churf. G.
 ein guter Fürst seyn können/wann sie Gottes sachen recht verstehn
 zu lernen / entweder für ihr person vnterlassen: oder dasjenige/ so sie
 selbst nicht verstanden/iren Kirchen haben fürtragen dorffen lassend
 Gleich als ob in einem so wichtigen handel/ wie die Religion ist/ ein
 so fürtrefflicher vnd Christum liebhabender Churfürst / dasjenige/
 so irer Churf. G. selbst zu glauben vnd in ihren Kirchen predigen zu
 lassen angegeben / nicht verstehen lernen wollen / oder es gern ver-
 saumpet vnd mutwillig verlassen habe. Zwar irer Churf. G. dapffere
 Christliche beständigkeit / damit sie die Lehr welche sie bekant / für
 menniglichen / ja dem Keyser selbst vnd dem ganzen Römischen
 Reich auff den Reichstagen vertheidigt / zu sampt deroselben bis zu
 ihrem letzten seuffnen standhaffige Christliche bekantnis/welche sie
 allen iren Baderthanen/Rähten/Ampfleuten/vñ der Vniuersitet
 zu Heydelberg trewlich befohlen haben / weit ein anders aufweisen/
 vnd gerad das widerspiel klärlich an tag geben. Derowegen auff
 daß ich meinem aifu/damit ich Gott dem H^E XXXI/ der warheit/
 vnd dem frommen Churfürsten/ohnangesehen ihre Churf. G. auß
 diser schnöden welt abgeschieden / vnd jetzt mit Christo dem H^ERM
 im himmel leben / zugethan vnd verpflichtet bin / ein genügen thue:
 So bezeuge ich hiemit öffentlich für der ganzen weiten welt/so hoch
 vnd vil mir immer möglich ist / daß Herzog Friderich des namens
 der dritt/Pfalzgraf/ Churfürst/ñ Christlichster gedechtnis/so we-
 nig ein Keyser/der Keyser vatter / oder einiger Keyseren hold gewesen
 sey / daß auch hingegen ihre Churf. G. vil mehr aller Keyserischen
 Lehr todfeind / vnd der wahren Christlichen Religion höchster
 freund/ retter vnd beschirmer gewesen seyen. Welches mündlich
 vnd schriftlich nach meinem eussersten vermögen zu vertheidigen/
 ich von ganzem herzen mich hiemit erbieten thue. Dieweil dann
 disem in beständigem grund der warheit also / vnd nicht anders ist/
 so darff man einen so gottseligen Herrn nicht also mit der vnwar-
 heit vercumden / noch vnser / vnd die mit vns in der Lehr vnd bes-

Das wedes
 Pfalzgraf
 Friderich
 noch seiner
 Churf. G.
 Kirchen Ke-
 perisch gewese-
 sen seyen.

Pantnis vberestimmende Kirchen / von der wahren Christlichen Kirchen / vñ deren ewigem heyl vñ bestendiger erhaltung wir droben geredet haben / außschließen / vil weniger sie einiger Kezerey bezüchtigen / Es werde dann zu vor klar vñnd außsündig gemacht / daß indenselben nicht die Apostolische / sonder eine deroselbigen widerwertige frembde Lehr schalle.

Was eines
Christlichen
Regenten
ampt sey in
Religions
sachen.

Wiewol aber Christus der H E X X selbs der ist / welcher eigentlich sein Kirch allzeit regirt / erhalt / vñnd beschützet: so pflegt er jedoch zu solchem zweyerley leut als seine diener zu gebrauchen / vñnd zwar die einen allzeit vñnd allenthalben / als da seind die Lehrer vñnd Hirten / welche das Wort predigen / die Sacramenten außspenden / vñnd etwan mündlich / etwan auch schriftlich nachdem es die not erfordert / die Göttliche Lehr vertheydigen / erhalten vñnd fortpflanzen. Die andern aber / wann vñnd wo es im gefelt / nemlich fromme Fürsten vñnd Obrigkeiten / welche zum theil mit gewehrter hand die Kirch wider die feind des Christlichen namens retten vñnd beschirmen / vñnd dann zum theil durch ihr ansehen vñnd gewalt verschaffen / daß dessen / so zu rechtschaffener anstellüg / beschcidener Regierung / vñnd bestendiger erhaltung deroselbigen / vñnd also der gläubigen wolffahrt gehörig ist / nichts mangle noch vñnterlassen werde / wie auch der erste Fürst des volcks Gottes Moises vñnd die frommen Könige Juda gethan haben. Daher dann gehöret dasjenige so der H E X X durch den Propheten Elaiam der Christlichen Kirchen verheissen hat: Die Könige sollen deine pfleger / vñnd die Königinnen deine seugammen seyn. Vñnd das David sagt / So lasset euch nun weisen jr Könige / vñnd lasset euch lehren jr Richter auff erden: Dienet dem H E X X mit forcht / vñ. Welche wort der heilig Augustinus also schön außgelegt hat: Wie aber (spricht er) dienen die Könige dem H E X X mit forcht / anders / dann daß sie dasjenige / so wider seinen befehl geschichte / mit höchstem ernst verbieten vñnd straffen? Dann ein König dem H E X X auff zweyerley weis dienet. Erstlich als ein mensch / vñnd darnach auch als ein König. Als ein mensch dienet er ihm mit auffrichtigem vñnsträfflichem wandel: Als ein

Esaie 49.

Psal. 2.

Tom. 2. „

Epist. 50. „

ad Bonifacium „

Comitē „

König

König aber/wann er Gesatz/die das gute gebieten/vñ was demselben cc
 zu wider ist/verbieten/mit gebürlicher strengkeit ordnet:Wie ihm cc
 gedienet hat Ezechias/damit das er die Heyne/tempel der Götzen/cc
 vñ höhen/so wider die Gebott Gottes waren auffgerichtet worden/cc
 zerstöret vnd abgethan:Wie ihm gedienet hat Josias/welcher eben cc
 dasselb auch gethan:Wie ihm gedienet hat der König zu Ninive/in cc
 dem er die ganze statt/sich mit dem H cc cc cc cc zu versöhen/ermah cc
 net vnd angehalten:Wie im gedienet hat Darius, da er dem Daniel cc
 den Abgott zu zerstören/in seinen gewalt vbergeben/vñnd desselben cc
 feinde den löwen/sie zu verschlingē/fürgeworffen:Wie im gedienet cc
 hat Nabuchodonosor/von welchem wir jetzt gesagt haben/als er als cc
 len unterthanen in seinem ganzen Reich Gott zu lästern durch ein cc
 grausames strenges gesatz verbotten hat. Derohalben so dienen cc
 dem H cc cc cc cc die Könige in dem/als Könige/wann sie nemlich cc
 im zu dienen das thun/welches sie nicht thun können dann so fern cc
 sie Könige seind. Dises sagt also Augustinus. Dardurch der heilig cc
 Mann deutlich lehret/das ein Fürst/so fern er ein mensch ist/eben cc
 so wol als andere menschen dem joch Christi/das ist der Christlichen cc
 Lehr vnd Buszucht/sich zu vntergeben/vñ sein leben nach den Ges cc
 botten Gottes anzurichten schuldig sey:so fern er aber ein Regent cc
 ist/das nicht allein seines ampts sey/für das weltlich regiment dar cc
 von Paulus an die Römer/vñnd Petrus in seiner ersten Epistel cc
 geschriben haben/sonder auch für die Religion sorge zu tragen/wie cc
 solches die H. Schrift vñnd die exempel der frommen Königen/cc
 beyd vor vñnd nach der zukunfft Christi/aufstrücklich lehren/auch cc
 das Heydnische Recht vnd aller völkler exempel es öffentlich bezeu cc
 gen vnd bestetigen. Aber was für sorg sol ein Regent für die Religio cc
 on tragen? Nemlich solche/das er dasjenige/so in der Religion cc
 durch andere/auch wol auffserhalb des worts Gottes/oder bißweil cc
 len demselben zu wider/verordnet wirdt/mit der faust vñnd einer cc
 blinden ungestümmigkeit/ohne alle vernunfft vnd bescheidenheit cc
 verfehlet vnd ins werck richtet (Gleich wie ein Landsknecht/der sei cc
 nes Hauptmanns befelch verrichtet) Nein gar nicht: Sondern das

Rom. 13.
 1. Petr. 2.

ampt eines frommen Christlichen Regenten in Religionsfachen erfordert / daß er verschaffe daß in seinem Land die Religion / nach dem reinen wort Gottes durch sich selbst außgelegt / vnd nach der richtschnur des Christlichen Glaubens / entweder angerichtet / oder da sie schon der gestalt angeordnet ist / vnbesleckt erhalten / oder auch im fall sie besleckt / daß sie zu der ehr Gottes / zu sein des Regenten eigener wolffahrt / vnd zu seiner anbefohlenen vnderthanen heyl vnd seligkeit widerumb verbessert vnd geseubert werde. Dann Christus der H & X gleich von anfang die Religion zu keinem andern end verordnet hat / dann auff daß dardurch die ehre Gottes vnd der Kirchen heyl gefördert werde / vnd gar nicht daß wir vnter ihrem schein in diser welt allein auff vns sehen / vnd vnsern eigenen nutz suchen sollen: wiewol der Göttliche seggen vermög seiner verheißung / vnd wie die exempel der alten gottseligen Regenten außweisen / der rechten wahren Religion anhangt / vnd selten außßen bleibt: so bezeuget auch außstrücklich die heilige Göttliche Schrift / vnd bewehren es die exempel der Alten / daß die form vnd weis / nach welcher die Religion angerichtet vnd reformirt werden sol / nirgends anderwärts / als auß dem wort Gottes zu nemmen sey. Dann nachdem Gott sein Gesetz gegeben vnd ein form der Religion angerichtet / hat er als bald befohlen / daß nichts darvon noch darzu gethan / sondern als

Deuter. 12. les nach der weise so Moisi gebotten / gehalten werden sollte: wie daß auch Moises selbst in anstellung dero selben anders nicht / als ihm von Gott befohlen gewesen / sich verhalten hat. So haben auch die frommen Israhelischen Könige die Religion weder für der besterckung anderer gestalt / als durch das reine vnd rein behaltene wort Gottes bewahrt / noch / wann sie verunreinigt gewesen / anders dann nach außweisung desselben / sie widerumb reformirt vnd geseubert. Nie kan ich nicht vnvermeldet lassen das jenige / so von Josaphat geschribt stehet: daß er nemlich / als er die Religion volckdentlich zu reformiren anfangen wöllen / die Priester / Leuiten / vnd seine Rächte mit dem Gesazbuch im ganzen land herumb geschickt / vnd auß demselben durch alle stätte Juda das volck zu unterweisen / vnd die

1. Paral. 17.

die Religion rechtschaffen anzurichten befohlen. Über das so hat
 auch Christus der H. & X. selbst weder ohne anziehung des Prophe-
 tischen worts / nemlich / Mein hauß ist ein Bettthauß / ihr aber Matth. 21.
 habt es zur Mördergruben gemacht / den Tempel gereinigt / noch
 seinen Aposteln / ohne die ihnen gegebene vnd fürgeschriebene Euan-
 gelische Lehr / die Kirch vnter den Heyden anzurichten befohlen. Matth. 23.
 Eben diese Regel hat auch der Apostel Paulus gehalten / nicht allein
 in pflanzung vnd anrichtung / sonder auch in der reformation der
 Kirchen / als nemlich deren zu Galatia / welche in der Lehr von der
 Rechtfertigung geschwecht / vnd deren zu Corintho / die (wie wir les-
 sen) mit vielen irthumen besetzt war. Denselben der Aposteln ers-
 empeln sind nachgefolgt die vätter der alten reinern Kirche / welche
 auch geschriben haben / daß in Religionsachen ohne das wort Got-
 tes nichts geordnet werden sol: wie dann Gratianus in dem Decret
 allda er vil zeugnissen der vätter zusammen gezogen / solches auch
 bestetigt hat / also daß an dem / daß nemlich die Kirch nach dem rei-
 nen wort Gottes anzurichten / vnd vermög desselben allezeit zu re-
 formiren sey / wir gar nicht zweiffeln dörfen. Zu dem / so gestehn
 auch alle gottesfürchtige vnd gelehrte leut / daß die H. Schrifft
 selbst / in welcher Gott redet / nicht durch menschen gedicht / sondern
 schrifft mit schrifft / das ist / das dunckele darinn / durch das klärere /
 vnd das weniger durch das mehrere erleutert / vnd allezeit an die
 Regel des Glaubens gehalten werden sol / also / daß unsere aufles-
 gungen in allweg mit dem grund des allgemeinen Christlichen
 Glaubens / welches sunt der H. Geist in den zwölff artickeln des
 Apostolischen Glaubens begriffen hat / übereinstimmen / vnd im wes-
 nigsten nit demselben zu wider seyen. Dann was könte sonst vblers
 als dieses begangen werden? Daher gehört der spruch Petri / da er als
 so spricht / Vnd das solt jr für das erste wissen / daß keine weiffagung 2. Petr. 1.
 in der Schrifft geschicht auß eigener auflegung: Dann es ist noch
 nie keine weiffagung auß menschlichem willen herfürbracht / Son-
 dern die heiligen Menschen Gottes haben geredt / getriben von dem
 H. Geist. Mit welchen worten Petrus außdrücklich lehret / daß die

auslegung der H. Schrift von dem zu bitten sey/von welchem sie/ die Schrift selbs/ herkompt/ nemlich von dem H. Geist. Der H. Geist aber redet on alles widersprechen beyd in der H. Schrift vnd in den articeln des Christlichen Glaubens. Dese beyde regeln haben die H. Väter/ Irenæus, Tertullianus, Augustinus, vnd andere/ nicht allein für ihr person fest vnd vnverbrüchlich gehalten/ sondern auch den Kezern zu iren zeiten damit die spiß gebotten/ vnd vns das wir dieselben auch halten sollen/ gelehret/ welches so es zu vnsern zeiten von vilen beschehen were/ oder auch noch sekunder von vns geschehe/ würde die arme betrübte Kirch vil streits vnd zwispalts vber haben seyn/welche gleich wie sie darauß entsprungen/ also auch dar durch noch täglich erhalten werden/ das wir nemlich die heilige Schrift recht zu verstehen/nicht schrift/ sondern menschliche auslegungen brauchen/vnd darzu dieselben nicht gegen der richtschnur des Glaubens halten/ sondern allein sie nach anmuht vnd gutdüncken vnserer Præceptoru ermessen vnd vrtheiln.

Wiewol aber ein Fürst vnd Regent darumb nicht eben ein Prediger seyn/vnd in eigener person die Sacramenten ausspenden darff/ so gebürt ihm jedoch zu verordnen/ das solches in seinen angebotenen Kirchen geschehe. Aber wie? Zwar nicht nach seinem eigenen willen vnd wolgefallen/ sondern auß dem wort Gottes/ dar auß wir auch zugleich deutlich lernen/ was für Kirchendiener/ vnd wie sie erwehlt vnd verordnet werden sollen. Ferner/ so gebürt auch einem Regenten/ das er seine vnterthanen vnterweisen vnd lehren lasse. Aber in was für einer Lehr? Nicht der menschen/ sondern Gottes/ wie nemlich dieselb in der H. Schrift geoffenbaret ist: Die auch nicht nach menschlichem gutdüncken sondern auß dem grund Göttliches worts/ vnd nach den articeln des Christlichen Glaubens erkläret werden sol. Endlich/ sol er auch verschaffen/das die H. Sacramenten administrirt vnd gereicht werden: Aber was für Sacramenta/ vnd wie sol er sie ausspenden lassen? Solche/ die Christus der H. & X. selbs/ vnd auß die weiß/ wie er sie verordnet vnd eongesetz hat/ auch in einem solchen verstand/ der mit den articeln

riekeln des Glaubens nicht streite. In summa / das ampt eines Christlichen Regenten ist / verschaffen / daß alles dasjenige / so zu anrichtung vnd reformation der Kirchen gehört / auß dem grund der heiligen Göttlichen Schrift / nach dem verstand vnd auflegung / so jetzt angezeigt / genommen werde / also / daß auch in vbung der Ceremonien vnd Kirchengebrauch / welche sonst an ihnen selbs freygelassen seind / man jederzeit / so vil immer möglich / der Apostolischen einfalt sich bestreffe. Dann wie kan die ehre Gottes / vnd das heyl der Kirchen / vmb welcher beyder vrsachen willen die Religion von dem HERRN fürnemlich verordnet worden ist / besser gefördert werden / als wann man in Religionsfachen dasjenige also thut vnd leyset / welches vnd wie es von Christo selbs eyngesetz / von den Aposteln geübt / vnd vns zu halten befohlen worden ist.

Aber gleich wie einem jeden menschen / zu einem jeglichen seinem werck oder geschafft drey ding von nöten seind / als nemlich / das wollen / das wissen / vnd das vermögen: also ist einem Christlichen Regenten / sein ampt / die Religion betreffend / glücklich zu verrichten / für allen dingen von nöten ein Gottseliger / guter vnd bestendiger will / vnd fürsaz / dardurch er in seinem gemüt ihm fürnemme / alles dasjenige / so er auß Gottes wort / daß es Gottes vnuandelbarer will / vnd zu seinem ampt gehörig sey / so vil im immer möglich / zu leyset / vnd ins werck zu richten. Darnach / so ist ihm auch von nöten ein solches wissen / vnd in der Christlichen Religion geübte erfahrung / dardurch er gewiß seyn könne / daß dasjenige / so ihm fürzunehmen gerahen würdt / auß der heiligen Schrift genommen sey / vnd mit der regel des Christlichen Glaubens vber einstimme. Letzlich / wirdt erfordert / daß er auch die macht habe dasjenige so er weiß vnd wil / zu befördern vnd zu vollbringen.

Wiewol aber dises alles sonderliche gnaden vnd Gottes gaben / derowegen auch von jme allein zu bitten vnd zu gewarten seind: jedoch im fall auch eufferliche mittel / durch welche dise ding erlangt werden können / vorhanden / so seind dieselben darneben mit nichten zu verachten / noch in wind zu schlagen. Der Gottselige will / in ei-

nem Christlichen Fürsten vnd Regenten/ wirdt erweckt/ wann er neben der anruffung Gottes/ von welchem allein er in bitten sol/ fleißig vnd ohn unterlaß bedenckt/ daß ihme das ampt darvon wir gesagt/ nicht von menschen/ sonder von der hohen Maiestet des allmächtigen Gottes selbs anbefohlen vnd auffgelegt/ vnd solches zu fordern mit höchstem ernst vnd erschrecklicher drängung/ wo er dem also/wie gesagt/nicht nachkomme. Darnach/ daß durch die wahre Religion/ die ehr Gottes/ vnd seiner armen vnderthanen ewigs heyl gefördert werde: Vnd dann endlich/ daß auch der wolstand aller Regimenten/ zusampt allerley seggen darauß entstehe vnd herfließe. Für allen dingen aber muß er sich hüten/ daß er in anrichtung oder reformation der Religion/ von seinen fleischlichen affecten sich nicht regieren lasse: sondern allein auff die ehre Gottes vnd der Kirchen wolffahrt sehe. Dann gewißlich wirdt der HERR reichlich seggen den Regenten/ welcher allein Gottes ehre vnd des Nächsten heil zu fördern suchet. Welcher aber von seinen eigenen affecten eyngenommen/ disem zu wider mit der Religion schalten wil: der wirdt auch hingegen den fluch Gottes spüren/ vnd vmb des schändlichen mißbrauchs willen/des von Gott ihme anbefohlenen ampts/ endlich gestrafft werden.

Weil auch beyd dem weltlichen vnd geistlichen Regiment nichts schädlichers ist/ als wann ein Fürst vnd Regent allein nach anderer leut gutdüncken alles verhandelt/ er aber selbs nicht verstehet/ ob das jenige/ so ihme zu thun gerathen wirdt/ gut/ vnd dem willen Gottes gemeh sey oder nicht: so gebürt ihme auffo aller fleißigste zu verhüten/ daß/ sonderlich so vil die Religion belangt/ in seinen Kirchen nichts gelehret noch gehandelt werde/ das er nicht zuvor selbs verstehe vnd gewiß wisse daß es mit dem rechten verstand der heiligen Schrifft/ vnd den articeln des allgemeinen Christlichen Glaubens/ vber Einkomme: Welches David lehrt/ da er sagt/ So lasset euch nun weisen ihr Könige/ vnd lasset euch lehren ihr Richter auff erden. Mit welchen Worten der Prophet ein

wissenschaft vnd erfahrung nicht der Philosophy / oder viler Sprachen vnd künsten / sondern ohn allen zweiffel / des willens vnd der Gebote Gottes / zusampt der erkantnis Christi / von den Regenten erfordert / damit sie nicht blind regieren / vnd mit vnverstand alles verrichten.

Auff das sie aber dise der warheit erkantnis erlangen mögen / sollen sie erstlich tag vnd nacht mit lesen der heiligen Schrift sich selbs fleissig vben / wie der H^{ER}XX im fünfften buch Moses am 17. Deut. 17. capitel / einem König befielt / das er das Gesetzbuch des H^{ER}XXX allezeit in seinen händen habe / darinnen lese / vnd darauß sich vnd seine Vnderthanen regiere. Darnach / sollen sie auch verschaffen / das sie beyd recht gottsförchtige / vnd der H. Schrift wol erfahrene leut vmb sich haben / von welchen sie täglich lernen / was zu wahrer Gottseligkeit gehöre. Dann wann die leut / welche die Fürsten vnd Herrn vmb sich haben / nur allein geschickt vnd wol erfahren seind / können sie mehr schaden als nützen / in dem sie alles zu ihrem eigenen nutz vnd vorthail deuten vnd richten mögen: Oder aber seind sie allein fromm / das ist / der Religion hold vnd gewogen / haben aber die erfahrung vnd geschicklichkeit nicht / so rahten sie den Herrn oft auß vnverstendigem vnzeitigem eyser: Welche leut daß sehr gefährlich seind / gleich wie auch Paulus war / da er noch im Judenthumb stacke / dieweil sie alsbald die gemüter der Fürsten zum krieg anzureißen pflegen: Wie gleichfals Paulus auß einem solchen eyser die Kirchen verfolgte. Derowegen sollen die Regenten in alle weg sich beflissen / das sie sonderlich fromme vñ gelehrte leut bey vnd vmb sich haben / auff das sie von ihnen lernen / vnd heylsamen rath schöpfen mögen. Wann sie das thun / so wirdt es ihnen nicht mißlingen können. Dessen haben wir ein herzlich exempl im andern buch der Königen am eylfften capitel an Joas dem König Juda / welchem alles glückete / vnd in dessen Königreich sehr wol stunde / so lang er den Priester Ioiadam, einen vberaus gottseligen vnd gelehrten mann / bey sich hatte: So bald aber nach absterben desselben / es dem Könige an Gottsförchtigen vnd in dem

Gefes des H^{ER}REN erfahren vñ geübten leuten mangelte / thete sich alles zum fall vnd vntergang neigen. Derenthalben sollen die Fürsten vnd Herrn keinen kosten sparen / daß sie nur rechtischaffene loiadas bey vnd vmb sich haben.

Weiter / so gehöret auch dises zu der rechten wahren Erkantnis / daß sich nemlich die Fürsten vnd Regenten mit allem fleiß das hin bearbeiten / damit die strittige Religionspuncten zwischen den reformirten Kirchen auff rechtmessigen Synodis beydersents durch solche leut / welche die gelehrtesten / bescheidensten / vñ der warheit am meisten begirig seind / gebürlich erörtert vnd hingelegt werden. Dann dises haben also je vnd allwegen gethan alle Gots selige Fürsten / welchen die wahre Christliche Religion vnd herrliche reine Lehr von herzen angelegen gewesen ist / wie dessen genugsame exempel fürhanden seind / als nemlich Constantini des Grossen / welcher vmb der Arianischen Kezerey willen den Synodum zu Nicea versamlet : Item Theodosii gleichfals des Grossen / der vmb Nestorii willen den Synodum zu Epheso angestellet. Item Valentiniani vñ Martiani, die wider Eutychem den Synodum zu Chalcedon beruffen : Item Iustini, welcher das ander Concilium zu Constantinopel / fürnemlich von wegen Seueri des Patriarchen zu Antiochia / der Eutychetis irthumb widerholet / gehalten: Wie auch Constantini des namens des fünfften / der den sechsten Synodum wider die Monotheliten, insonderheit aber wider Georgium den Patriarchen zu Constantinopel vñ Macarium von Antiochia verordnet hat. Daraus dann kund / offenbare vnd gewiß ist / daß auch den Regenten Synodos zu versamlen gebühre / in welchen die strittigen Religionspuncten ohne einige forche frey / vñ mit allem fleiß / entscheiden werden / welchen auch sie die Regenten in eigener person beywohnen / beyde theil selbs hören / vñ also die warheit erkennen lernen / dieselb folgendes gebürlich handhaben / vñ die irthumb abschaffen.

Damit aber nun ein Christlicher Fürst das jenige / so er erkant daß es dem willen Gottes gemess / er auch herrlich begert / vñ

in seinem Gottseligen gemüt ihme fürgenommen hat / mit der that
 selbs leyten vnd glücklich vollbringen könne: Muß er fleiß anseh-
 ren / daß beyd dasjenige so das fürgenommen werck hindern mag /
 auß dem weg geraumet / vnd das / so es befördern kan / an die hand
 gebracht werde. Erstlich aber / können ein solches die gottlosen Für-
 sten vnd feind der wahren Religion mit irer macht vnd gewalt ver-
 hindern: Wie wir dann sehen / daß all jr thun vnd trachten dahin ge-
 richtet ist / damit sie nur die rechte reformation der Kirchen verhin-
 dern / vnd gar abstellen mögen. Derowegen sollen die Christliche res-
 formirte Fürsten zusammen halten / vnd da sie schon etwa in einem
 puncten nicht mit einander vbereinstimmen / doch einig seyn / die
 hand einander bieten / vnd mit gemeiner hülff sich vnd ihre Kirchen
 beschütze: Sintemal nichts schädlicher ist / als die inländische zwis-
 trachten / vnd bürgerliche Krieg. Darnach / so sollen auch der Für-
 sten Rächte sich mit allem ernst dahin bearbeiten / daß / wann etwan
 der Satan vneinigheit zwischen den Fürsten erwecket / sie dieselb
 nicht lassen eynwurzeln / sonder sie alsbald hinlegen vnd verglei-
 chen. Dañ diejenigen / welche den Fürsten vnd Herrn angeben / daß
 die völkler / Länder vnd stätte / so etwa in einem stück / das doch den
 grund der Religion nit auffhebt noch umbstößt / es nit mit jnen hal-
 ten / darumb gleich als Reker verdampft / von der brüderlichen ge-
 meinschaft außgeschloffen / auß dem Land verjagt / vnd bekriegt
 werden: dieselben rahten weder jren Herrn / noch der Kirchen Chris-
 sti wol. Es ist zwar dem volck Israel nicht fast nützlich gewesen / daß
 sie von dem stam Juda sich abgesondert / vnd denselben offte bekriegt
 haben. Dann auß gerechtem vrtheil Gottes dises darauff erfolgt
 ist / daß sie nemlich mit ersten in Assyriam gefenglich weggeführt /
 ob schon hernacher der stam Juda auch gen Babel gefangen ge-
 führt worden ist. Darumb / so wollen doch die Euangelische Für-
 sten im heiligen Reich / einmal bedencken / mercken / vnd verstein lern-
 nen / wie ein angenemer wolgefall / vnd gemachtes spiel es sey dem
 Antiocho vnd König Assur, daß spaltung zwischen vns seind / vnd
 wir einander selbs fressen / damit sie nemlich die beyde theil des

Reichs Christi / vnd deren jedes besonder desto leichter vberfallen/
vnd irer tyrannen vnterwerffen mögen.

Zum andern / so können auch der Fürsten vnderthanen der
Reformation hinderlich seyn / wann sie zu sehr gedruckt vnd bes
schwert werden / auch nur mit der strenge vnd gewalt / aber nicht mit
vernunft vnd der billigkeit nach / mit ihnen gefahren wirdt. Dero
halben muß man väterlich mit ihnen handeln / sie freundlich ges
winnen / vnd daß dasjenige / so man thut / grund in Gottes wort has
be / sie mit bescheidenheit berichten. Darzu bedarff man aber from
mer weiser Rächte / vnd Gottseliger verstendiger Lehrer: Wie wir
dann lesen / daß auch jederzeit die frommen Könige in Israel / vnd
gottselige Keyser in der Christenheit / dieses also gethan haben. Wer
den nun vnser Fürsten vnd Herrn demselben gleicher gestalt nach
kommen / so wirdt ohn allen zweiffel ihnen alles auch glücken vnd
wol gelingen: welches daß es beschehe ich den HERRN von herzen
bitten thue.

Wann dann gnediger Fürst vnd Herz / der allmächtig göttig
Gott auch E. F. G. als im heiligen Reich nicht den geringsten Für
sten / zu solchen hohen wülden erhaben / daß er dieselb seine Kirchen
zu schützen / vnd die reine Religion zu fördern / ja sie zu solchem gott
seligen ampt also beruffen hat / daß sie nun mehr daran nit zweiffeln
können noch sollen / nicht allein darumb / weil sie auß hohem Fürst
lichen stammen herkommen / sondern auch vmb des jenigen willen /
so dero geliebter Herr vatter / Christeligster löblicher gedechtnis /
ihr väterlichen anbefohlen / vnd sie auch selbst durch Göttliche
hülff vnd verleihung der wahren Religion halben / davor glück
lich verrichtet haben: So gebüret dero selben dem jenigen / so jetzt an
gezeigt vnd erzehlt worden ist / mit fleiß nachzukommen / sich von
ganzem herzen zu ergeben. Es haben zwar E. F. G. beyd durch
ire herliche thaten / vnd Christliche beständigkeit / dieselb Religion
zu verthendigen / welche dero geliebter Herr vatter bis an seinen
letzten athem / daß er sie auß dem grund der heiligen Göttlichen
Schrift gefasset / standhafftig bekant / vnd die beneben irer Churf.
G. auch

G. auch E. F. G. biß dahero selbst bekant haben / vnd noch bekenn
 nen / ihnen einen grossen namen / vund fürtrefflichs lob in ganz
 Europa erlangt / vund zu wegen gebracht / aber noch weit einer
 größern ehren vnd herzigkeit / nicht allein im himmel / sonder auch
 in der Kirchen Gottes / vund also dem ganzen erdboden zu gewar
 ten / da sie auffrichtig vnd standhafftig beynd in jrem Christ
 lichen fürhaben fortfahren / vnd dessen allen / so von dem ampt eines
 frommen Gottseligen Fürsten angezeigt worden ist / mit ernst sich
 bestreissen / auch es also mit der that zu leysten vnd ins werck zu rich
 ten vntersehen werden. Ich darff zwar einen hellen spiegel / darin
 nen E. F. G. das jenige / so zum ampt eines recht Christlichen Für
 sten gehört / gleich ersten aanblicks anschawen mögen / nicht weit
 suchen / dieweil sie das ebenbild ihres geliebten Herrn vatters / auß
 welchem alle tugenden eines rechtschaffenen vund frommen Für
 sten / als nemlich eine sonderliche Gottesforcht / himmelische weis
 heit / Christliche bescheidenheit / vnd sanfftmüt / klar herfür leucht
 en / stetigs für augen vund im herzen haben. Dann wir alle wiss
 sen / zusorderst aber wissen es E. F. G. für andern / wie lieb ihre
 Churf. G. Christum vund seine Kirch gehabt / wie hefftig
 sie die reine Christliche Lehr fortzupflansen / die ehre Gottes
 vund der außerehlichen heyl zu fördern / sich bearbeitet / wie
 gnedig vund gütig sie auch gegen allen denen / die der wahren
 Religion zugethan / sich erzeigt haben / die seyen gleich Teutsche /
 oder sonst auß andern Ländern frembd her gewesen / als die wol
 gewußt / daß in Christo zwischen Juden vund Griechen / Ita
 lianern vund Fransosen / Engellendern vnd Schweizern / kein
 vnterscheid ist. Derohalben so hat es ihrer Churf. G. nicht ge
 mangle / weder an der wahren Gottseligkeit / noch an dem stand
 haffigen willen / das reich Gottes zu fördern / wie auch der andern
 tugend halben die in einem Gottseligen Regenten erfordert wirdt /
 daß er nemlich nichts / das er nicht zuvor dem rechten verstand des
 Göttlichen worts gemeh seyn / selbs eigentlich vnd gründlich weiß
 vnd verstehet / fürnehmen vund ordnen lasse / an ihrer Churf. G.

kein fehler erschienen ist. Dañ sie alles selbst wissen vnd verstehen haben wollen: Zu dem sie auch an den fürtrefflichen predigen/vñ dem täglichen gesprech ihrer erfahrenen vnd gelehrten Theologen / nit gesetzt get/tag vñ nacht die H. Schrift selbs mit alle fleiß erforscher: was gelehrte leut geschriben/gern gelesen: bey den gelehrten/welche sie als leuthalben her beruffen/sich befragt/ auß der heiligen Schrift alles erweisen zu werden begert/ Gesprech vnd vnteredungen der Religion halben angestellt/ vnd niemands ohne vorgehende gründliche erkantnis der sachen/ verdammen haben wollen: Wie sie dañ die jeh nigen / welche sie der Arianischen Gottlästerung halben eyngesorgen / zuvor vnd ehe sie die gebürliche straff gegen ihnen fürgenommen / genugsam verhören lassen/ ja sie mehrmals selbst eigener person gehört haben: Ist auch an ihrer Ehurf. G. nie gestanden/ daß nit ein allgemeiner Synodus, auff welchem die gelehrten auß allen Landen versamlet/die streit vnd spaltungen in der Kirchen auffzuheben/ fürgenommen vnd angestellt worden / in massen sie dann ein solches offte herzlich gewünscht/ vnd vilfältig gesucht haben. In summa/ ihre Ehurf. G. haben in ihren Kirchen nichts endern noch anordnen lassen wollen/welches sie nicht zuvor/daß es also geendert vnd ange richtet werden müsse / auß dem wort Gottes selbst klärlich gelernt/ vnd ire vnterthanen berichten haben lassen: Wie dann solches alles weitläufftig zu erweisen nit von nöten ist/auch vil zu lang wer. Das

jenige/ so der Apostel Paulus vom Nachtmal sagt/ Ich hab es von dem H. G. empfangen das ich euch gegeben hab / haben ihre Ehurf. G. sonderlich wol verstanden: daß nemlich nichts anzunehmen/ noch zuzulassen/ es sey denn von dem H. G. Christo empfangen/ vnd von den Aposteln gegeben worden. Wie auch Cyprianus sagt/ Wann in dem opffer / welches Christus ist/ nur Christo nachgefolgt werden sol: so müssen wir ja dabey dasjenige verstehen vnd thun/so Christus selbst gethan vnd zu thun befohlen hat. Derowegen/ so wir allein Christum hören sollen / dörffen wir nicht dar auff sehen / was andere für vns gethan / oder zu thun seyn vermerck haben / sonder was Christus / der vor vnd vber vns allen ist / zuvor gethan

1. Cor. 11.

Lib. 2.
epist. 3.

gethan hat. Das nun auch höchstgemelt ihre Churf. G. die Ceres
 monien vnd Kirchengebräuch in irem Land widerumb/ so vil mög
 lich gewesen/auff die Apostolische einfalt haben bringen lassen/wer
 wil inen dasselb verkehren/ er sey dann ganz vnuerstendig vnd alier
 ding vnerfahren? Demnach wie dapffer ire Churf. G. den s. inden
 widerstand gethan/wie vätterlich sie gegen die iren sich erzeigt/wie
 begirig sie aller frommen Fürsten freundschaft gesucht/auff das die
 Reformation der Kirchen erhalten vnd gefördert würde/wie höch
 lich sie auch gelehrte leut/bende zu Rächten/Predigern vnd Lehrern
 in Kirchen vnd Schulen/mit deren hülff sie das angefangen werck
 fortsetzet/ zu haben sich beflissen/ ist vnnot zu erzehlen/weil alle
 tugenden E. F. G. geliebten herzn Vatters/ vnd das lob eines sol
 chen Herzn/ der nimmermehr genugsam geprisen werden kan/ in
 disen kurzen begriff zu verfassen/ oder weitleufftig aufzuführen/
 mein gegenwertigs fürhaben nicht ist/ zum theil in ansehen solches
 von andern mit herlichen Orationen vnnnd schönen poetischen ges
 dichten/allbereit etlicher massen geschehen/zum theil auch dieweil es
 vil besser ist/ von solchen grossen Herzn vnnnd ihren tugenden stille
 schweigen/dan wenig vnd schlecht reden. Vnd im fall ich schon sol
 ches alles der gebür leyten könnte/ vnd gern wolte: so were es jedoch
 vnnvonnöten/bevorab gegen E. F. G. als eines herlichen fürtreffli
 chen Vatters/einem herlichen fürtrefflichen Sohn/ dessen gnaden
 mehr/so ewigen ruhms wehrt ist/ von ihrem geliebten herzn Vatter
 selbs gesehen vnnnd erfahren/ als von andern ich hab hören können.
 Ist derohalben auff dis mal damit genug/das E. F. G. allein erin
 nert werden/das sie eines sonderlich gottseligen vnd weisen Für
 sten ebenbild daheim haben/Vnd derowegen wann sie/was einem
 gottseligen Fürsten der Religion halben zu thun gebüre/wissen
 wollen/sie nicht vil bücher außlesen dörfen:das auch zugleich sie ein
 exempel haben/dardurch sie geherzt demselben also ohn einige forcht
 der menschen nachzusehen/genugsamen anlas haben können: Sins
 temal E. F. G. selbs gesehen vnd erfahren haben/wie lang doch/
 wie gewaltig/ vnd wider wen der allmächtig gütig Gott/ ihren ges

liebten hern Vatter beschützt / wie glücklichen Fortgang er auch als
 dem seinem fürnehmen verliehen / vnd das beneben der ewigen sel-
 ligkeit / er ihren Ehrl. G. einen immerwehrenden vndergenglichen
 namen in der ganzen weiten welt gemacht hat. Warumb aber das?
 Weil sie nemlich auffrichtig für seinem angesicht gewandelt / vnd
 alle forcht der menschen hindan gesetzt / als die Gott allein geförcht-
 tet / das jenige / so zu seiner ehre / vnd der Kirchen wolffahrt gedienet /
 mit höchster standhaftigkeit ins werck zu richten / sich beflissen vnd
 vnterstanden haben. Derohalben da E. F. G. in dieselben ires ge-
 liebten hern Vatters fußstapffen zu treten / wie sie glücklich ange-
 fangen / also bestendig fortfahren: ist kein zweiffel / es werde Gott
 deroselben auch gnedig beystehn. Welches wie ichs verhoffe / daß es
 also beschehe / Gott den H. G. ich von ganzem herten bitten
 vnd dieselb E. F. G. in seinen gnadenreichen väterlichen schutz vnd
 schirm / mich aber zu dero beharlichen Gnaden hiemit vnderthenig
 befehlen thue. Geben zu Heydelberg den ersten Monatstag Se-
 ptembris: als man nach der geburt Christi Jesu vnsers eini-
 gigen Erlösers vnd Seligmachers zält fünffzehenz
 hundert / sibenzig vnd sibenz
 jare.

E N D E.



